

**Margarete Genin aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 3.12.1920, ohne Poststempel**

Lieber Herr Im Obersteg

Ich habe es nun doch nicht unterlassen können Ihnen eine kleine Batikarbeit zu machen. Es ist uns ein Herzensbedürfnis Ihnen und Ihrer lieben Frau eine kleine Freude bereiten zu dürfen. Weil ich aber doch nie einen Blick in Ihr Heim tun durfte und ich im Zweifel bin, was geeignet und erwünscht wäre, bitte ich Sie von 2 Arbeiten zu wählen. Einen runden Lampenschirm für eine vielleicht vorhandene, hohe Stehlampe habe ich eigens für Sie gemacht, wie Sie aus einer kleinen Inschrift ersehen können. Diese hindert aber nicht, die andere Decke zu wählen falls sie passender oder schöner erscheint. Die Inschrift wäre mühelos wieder herauszufärben.

Ich müsste Sie nur bitten wenn Sie gewählt haben, mir die andere Arbeit wieder zuschicken zu wollen, da ich vorhabe in Genf möglichst noch vor Weihnachten auszustellen. Mein Mann arbeitet auch fleissig. Er ist zu einer internationalen Ausstellung in Genf aufgefordert.

Ihrer lieben Gattin und Ihnen herzliche Grüsse von uns beiden  
Margarete Gurth Genin

**Margarete Genin aus Ascona an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 24.12.1920, ohne Poststempel**

Sehr verehrte liebe Frau Im Obersteg

Ich machte am Weihnachtsabend noch meinen letzten Gang in die Ortschaft und dachte, dass es doch das erste Mal sei, dass mir zum Weihnachtsfest ohne Freunde, ja sogar ohne ein einziges der sonst so vielen, lieben, geheimnisvollen Paketchen bleiben würden - als mir unerwartet der Postbote mit der frohen Nachricht begegnete. Ich liess es mir nicht nehmen, die süsse Last sofort von der Post zu holen, um es in die Mitte unseres Weihnachtstisches zu legen und so meinen Mann wieder damit zu überraschen. Es ist wirklich ausserordentlich lieb von Ihnen so freundlich an uns zu denken. Am Kuchen glaubten wir sofort das Werk Ihrer Hände zu erkennen und liessen es uns doppelt so gut schmecken. Die roten Kerzen zieren heut noch unser Bäumchen.

Wir verbrachten sonst diesmal ein sehr stilles Festsprachen viel von Familie Im Obersteg - fragten uns ob Ihr Herr Gemahl wohl von seiner Reise zurück sei und was er alles von draussen berichten mag. Wir auf unserem kleinen Felsen hören von der Welt sonst nichts mehr und werden bald ganz verwildern.

Also, recht recht schönen Dank und alles Gute zum kommenden Jahr, von dem ich meinerseits wünschte, dass es uns Ihren Besuch recht bald brächte - damit wir auch Ihre Bekanntschaft machten.

Ihnen und Ihrem Gatten die herzlichsten Grüsse von uns beiden  
Ihre Margarete Gurth Genin

**Robert Genin aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 19.2.1921, ohne Poststempel**

Lieber Herr Im Obersteg!

Wie lange haben wir nichts von Ihnen gehört! Ich komme soeben aus Deutschland wo ich einige Aufträge entgegennahm u. die ich hier ausführen werde. Mein Wunsch Ihnen die Vorzugsausgabe meines Buches zu verehren konnte leider nicht in Erfüllung gehen, da der Verlag mir kein einziges Vorzugsexemplar gegeben hat! So sende ich Ihnen die gewöhnliche Ausgabe mit vielen Dank und Grüssen!

Darf ich Sie bitten mir zu gestatten dem Rechtsanwalt in Bern für seine Mühe zu danken und wie? Kann ich ihm eine Arbeit von mir zusenden?

Meine Reise nach München und Berlin war insoferne für mich erfreulich als ich mich wiederum überzeugen konnte wie sehr man dort auf meine Mitarbeit Wert legt!  
Und die wundervolle Apfelsendung zu Weihnachten? War das ein Geschenk von Ihnen? Wir wissen's bis heute nicht – denn es kommt keine Rechnung ...  
Werden wir Sie bald einmal begrüßen können – es wäre so schön!  
Mit herzlichen Grüßen an Ihre Frau Gemahlin von uns beiden  
Ihr ergebener Genin

**Robert Genin aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 5.3.1921, ohne Poststempel**

Lieber Herr Im Obersteg!  
Für Ihr Schreiben besten Dank, wollen Sie mir die Adresse des Dr. Gerber in Bern mitteilen?  
Auf Ihre liebenswürdige Unterstützung hin hat Bern das Missverständniss aufgeklärt, und heute bin ich benachrichtigt worden dass ich eine Aufenthaltsbewilligung erhalten werde, die einmal im Jahre je weils erneut wird. Das ist ja wunderschön! Nun muss ich eine Garantie von 500 Frs. auf der Bank deponieren! und zwar sogleich.  
Wir erwarten in den nächsten Wochen einen «Lausbuben»! Dieses Ereigniss ist ja mit so viel Ausgaben verbunden, daher ist mir nun dieses Depot sehr sehr ungelegen. Meine Bekannte erzählen mir dass für sie angesehene Schweizer mit ihrem Wort garantiert haben (personal Kautio). Sie, lieber Herr Im Obersteg, sind unser «Schweizer für alles»! den wir haben keinen andern. Was für bezaubernde Lakchen und Hemdchen Ihr Leinen hervorgezaubert hat! Sie werden sich darüber wundern wenn Ihnen das alles vorgelegt wird! Die Rolle eines Taufpaten ist Ihnen längst zgedacht worden! Und haben Sie so vil Vertrauen zu uns um mit Ihrem Wort uns die neue kleine Last zu nehmen?  
Haben Sie die Mappe bei Fichter gesehen u. hat sie Ihnen gefallen? Ich werde wohl in 4 Wochen nach Deutschland gehen müssen um für meinen Verleger eine neue Arbeit zu bringen und den Druck überwachen. Ich werde zugleich einige Portraitaufträge ausführen um endlich die 3 000 Frs. die ich noch für mein Häuschen schulde (die Frau hat uns einen Zahlungsbefehl zugeschickt) zu bezahlen.  
Es hat uns sehr gefreut dass Sie uns Ihren erst. Besuch in Aussicht stellten, wir warten sehr!  
Recht herzliche Grüsse von uns beiden an sie un[d] Gattin!  
Ihr Genin

**Robert Genin aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Ascona 14.3.1921**

Lieber Herr Im Obersteg!  
Eben erzählt mir Jawlensky dass die russ. Regierung in Paris sich an d. Völkerbund wenden wird um die Kautio den russ. Staatsangeh. zu erlassen. In Tessin wird bloss 500, während in Zürich 3 000 verlangt wird.  
Wir freuen uns nun zu sehr und rechnen bestimmt m. Ihrem Besuch! Die Adresse des Dr. Gerber bringen Sie dann persönlich mit.  
Von uns beiden herzliche Grüsse! Genin

**Margarete Genin aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 18.4.1921, ohne Poststempel**

Lieber Herr Im Obersteg!  
Wenn Sie mir gestatten, dass ich Ihnen mit Bleistift schreibe – will ich es schon vom Bett aus tun. – Die Tage des Wartens – der Unruhe und Schmerzen sind vorüber und ein schwarzhaariges, dunkeläugiges Bübchen «Mario» liegt neben mir in dem Körbchen. Welche

Freude für uns ! – Der kleine Kerl hatte noch merkwürdig lang auf sich warten lassen und – als er endlich am 9. April geboren war, waren Ärzte und Pflegerin sehr stolz in diesem – wieder einmal selten schwierigen Fall – eine Glanzleistung an Geschicklichkeit vollbracht zu haben.

Der Bub ist gut entwickelt und scheint verhältnismässig kräftig. Ich selbst hab mich sehr schnell und gut erholt, so – dass mein Mann schon 3 Tage nach der Geburt, wenn auch schweren Herzens – es wagen konnte, die Reise nach München-Berlin zu unternehmen. Übermorgen denke auch ich heimwandern zu können.

Da der Knabe grösser als erwartet, haben wir bald wieder zu nähen – und was für ein beruhigendes Gefühl – noch ein so schönes Stück weissen Stoffes im Schrank liegen zu haben. Wir sagen Ihnen vielmals herzlichen Dank dafür! Das wollte ich viel früher schon tun – aber – Unruhe und der Glaube, dass täglich das Erwartete sich einstellen würde – liessen mich zögern zu schreiben.

Hoffentlich geht es auch Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin gut! Ich wünsche Ihrer lieben Gattin viel Kraft und alles Gute für die kommenden Tage. Wir hoffen immer, Sie recht bald wieder einmal in Ascona sehen zu können. Mein Mann wird in spätestens 8 Wochen wieder zurück sein.

Von ihm Fräulein Gretel und mir herzliche Grüsse auch Ihrer lieben Frau Gemahlin sendet  
Margarete Gurth Genin

**Robert Genin aus Berlin<sup>5</sup> an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [April 1921]**

Lieber Herr Im Obersteg

Was denken Sie wohl von mir! Sie mögen wohl geahnt haben dass ich in Sorgen um meine liebe Frau war – ich war niedergeschlagen, doch ist jetzt alles gut. Was nicht gut ist – am 3ten Tage Frau u. Kind verlassen zu müssen, aber auch das habe ich überwunden! Hier heisst es arbeiten – ich bin zu verschiedenen Ausstellungen dringend u. juriefrei eingeladen – dann Aufträge. Denn mein «Zahlungsbefehl» droht, doch bin ich sicher auch diese Sache in Ordnung bringen zu können!

Verirren Sie sich auf Ihrer Weltwanderung Mal hierher? das soll schön sein.

Übrigens ging es meiner Frau schwer nur weil es Erstgeburt war, und in der ganzen Familie ist es so. Sie brauchen nicht deshalb wegen Ihrer lieben Frau in Sorgen zu sein, Sie sehen ja nach 8 Tagen ist meine Frau zufuss nach Haus gekommen, und ist blühend.

Ich wünschte wir sehen uns sehr bald wieder – alle zusammen und recht gemütlich – aber wann und wo? Jedenfalls wäre Schweiz für uns gar zu trübe gewesen, kämen Sie uns nicht in den Weg.

In Freundschaft Ihre Genin.

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 16.8.1921, ohne Poststempel**

Lieber Herr Im Obersteg!

Wir sitzen in unserer gemütlichen Grunewald-Wohnung und denken an Sie – Ihre Gattin. Sie können sich denken wie wir sehr gespannt sind näheres zu hören, vom Kindlein. Bitte schreiben Sie uns ein Wort.

Wir denken sehr traurig an Ascona. Die Valuta macht es uns unmöglich im Winter hinzufahren. Nun steht das liebe Häuschen verlassen da! Wir sind in grosser Sorge.

Wüssten Sie nicht zuverlässige Mieter für uns? Wir würden das Haus billig vermieten nur damit es in guten Händen ist. Wollten nicht Sie einen Winter dort verbringen?

Uns geht es hier gut. Ich habe viel Erfolg arbeite wie noch nie, vermisse sehr meine schönen Kakteen in Ascona. Meine Frau u Bubi sind guter Dinge, wir haben nur die wehmütige Sorge: Ascona. Was tun? Wir würden ja es auch verkaufen denn der Gedanke dass es leer steht

und leicht auch einmal ausgeräumt werden kann ist graulich. Aber jetzt ist wohl auch zum Verkaufen keine günstige Zeit wenngleich ich es schon mit Verlust gerne abgebe. Es kostete mir (leer) 38. Ich würd es mit der gesamten Einrichtung um die Summe abgeben. Sie wissen es sind wertvolle Möbelstücke dazwischen.

Und wie geht es Ihnen? Es sind schwere Zeit die auch Sie sicherlich durchmachen. Bitte grussen Sie Fichter.

Mit allen besten Wünschen an Ihre Gattin

Ihr Genin

Auch von mir an Sie, lieber Herr Im Obersteg und Ihre liebe Gattin herzliche Grüsse. Wie geht es der jungen Mutter und dem Kleinsten? – Meiner wächst nur langsam und wird erst jetzt das reizende Jäckchen von Ihrer lieben Frau gearbeitet, anziehen können. Kommen Sie niemals nach Berlin? – Vielleicht hören wir recht bald wieder von Ihnen! Herzlichst Margarete Genin

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [1921]**

Lieber Herr Im Obersteg!

Da Sie nun nichts von uns wissen wollen melden also wir uns wieder. Wie ging's Ihrer Frau? Bub, Mädchen? Sie sind selbst wohl, angestrengt oder ruhiger? Die Geschäfte sind wohl doch nicht gut, kommen Sie hierher. Schon sind Sie vielfacher Millionär ich besorge Ihnen auch eine Wohnung!

Wir denken nun nicht mehr an Ascona. Das liebe Häuschen steht leer und verlassen. Heute möchte ich's schon mit 10 Tausend Fr. Verlust verkaufen also mit Möbeln um 32 T. Aber wie soll ich das von hier anstellen? Es sind 21 T. Fr. Hypotheken, und im Dezember muss ich wieder 425 Fr. Zinsen zahlen was ja eine grauenhafte Summe hier ist. Ich würde ja gerne meine Arbeiten nach Basel schicken in der Hoffnung für diese Summe zu verkaufen, aber wohin?

Meine Frau u Kind sind wohl, wir haben viel Musik im Hause und es geht uns gut. Warum wir von Ihnen nie was Hören verstehen wir nicht und tut uns leid. Nun leben Sie wohl wir grüssen herzlichst.

Genins

Kunz Buntschuhstr.12

Grunewald

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Berlin Grunewald 20.11.1922**

Lieber Herr Im Obersteg!

Mein Gesuch ist seit 5 Tagen schon unterwegs. Haben Sie für Ihre Bemühungen mit Bern herzlichen Dank. Sie wissen wohl, dass endlich das Haus vermietet ist in Ascona, Herr Bachrach hat aber die Figuren die von der Verpfändung frei waren, wohl infolge der Sendungen nach Basel zu sich kommen lassen. Im Gottes Namen. Es melden sich neuerdings Käufer, vielleicht klappt es einmal. Ich freue mich recht sehr Sie wieder zu sehen und Ihre Gattin kennen zu lernen. Inzwischen herzliche Grüsse von Haus zu Haus!

Ihr Genin

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Berlin Grunewald 29.11.1922**

Lieber Herr Im Obersteg!

Ihre freundliche Karte erhielt ich. Nun warte ich immer noch auf d. Visum. Sobald es da ist, werde ich Ihnen umgehend schreiben und fragen ob mein Kommen recht ist.  
Inzwischen recht herzlich Gruss!  
Ihr Genin

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Berlin 9.12.1922**

Lieber Herr im Obersteg!  
Sie werden sicher glauben, ich bummle, ich warte jedoch stündlich auf d. Visum. Auf der Gesandtschaft wurde mir gesagt es dauert gewöhnlich 4 Wochen! Nun kann ich Sie so nahe an die Feiertage gar nicht stören. Jedenfalls sobald ich Pass bekommen habe, frage ich bei Ihnen an. Ich habe mich so sehr darauf gefreut Sie und Ihre Gattin zu sehen. Inzwischen recht herzliche Grüsse von Haus zu Haus Ihr Genin

**Robert Genin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ev. Dezember 1922]**

Lieber Herr Im Obersteg  
Eine schöne Weihnachtsfreude für uns ist die Berner Nachricht Ihres Sekretärs. Sie erlauben mir Ihnen heute kurz danken u. Ihnen mit Ihrer werten Gemahlin viel Freude wünschen. Ich finde 2 alte Abzüge, Blätter die nicht mehr vorhanden sind. Vielleicht darf ich sie auf Ihren Weihnachtstische legen?  
Ich vergass den Empfang der 500 Fr. zu bestätigen. Ich bitte Ihren Herrn Sekretär mir dies zu entschuldigen.  
Herzliche Grüsse Ihr Genin

**Eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei in Bern an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 23.1.1923, ohne Poststempel**

Mit Schreiben vom 19. Januar 1923 ersuchen Sie uns um Aufklärung darüber, aus welchem Grunde an die Herr Robert Genin in München erteilte Einreisebewilligung die Bedingung der vorherigen Leistung einer Kautio n im Betrage von Fr. 2000.- geknüpft sei.  
Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, dass es sich bei der in Frage stehenden Einreise-Bedingung um eine vom Aufenthaltskanton verlangte Sicherstellung allfälliger Ansprüche öffentlich-rechtlicher Natur, die sich aus dem Aufenthalte eines Ausländers, der keine gültigen Ausweispapiere besitzt, ergeben können, handelt. Zu diesen Ausländern, die keine von der Schweiz als gültig anerkannten Ausweispapiere besitzen, gehören auch die Angehörigen der russischen Soviet-Republik. Es ist seit über zwei Jahren allgemeine Praxis der Kantone, die Aufenthaltsbewilligung an russische Staatsangehörige, die des öftern neben dem Mangel gültiger Ausweispapiere auch keine genügenden Subsistenzmittel besitzen, von einer Garantieleistung, sei es durch Realkautio n oder durch andere hinreichende Sicherheiten (Bürgschaft, Wertschriftendepositum) abhängig zu machen.  
An die Zulassung des Herrn Genin, der russischer Staatsangehöriger ist, wurde allein in Anbetracht dieser Tatsache und der damit verbundenen Eventualitäten (infolge der Schriftenlosigkeit) von der zuständigen kantonalen Fremdenpolizeibehörde (Kontrollbureau des Kantons Basel-Stadt) die Bedingung der vorherigen Deponierung einer Kautio n im Werte von Fr. 2000.- gestellt. Es bleibt Ihnen natürlich unbenommen, diese Kautio nshinterlage selbst zu übernehmen, wenn Herr Genin dazu nicht in der Lage ist, oder auch eventuell sich mit der genannten kantonalen Amtsstelle auf eine andere Form der Sicherheitsleistung zu einigen. Die Kautio n werden jeweils nach der festgestellten Ausreise der Ausländer, zu deren Gunsten sie errichtet wurden, wieder frei gegeben, soweit nicht Ansprüche der erwähnten Art geltend gemacht werden müssen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Eidg. Zentralstelle für Fremdenpolizei

**Robert Genin an Karl Im Obersteg**  
**Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. Februar 1923]**

Lieber Herr Im Obersteg!

Nun ist Dank Ihren Bemühungen endlich die Antwort eingetroffen. Wissen denn nicht die in Bern, dass ich ein Haus in der Schweiz besitze? Ich glaube dass von dieser Kautioin auch die hiesige Gesandtschaft mich befreien könnte, wenn man hier Beziehungen zu ihr hätte. Sie könne sich, lieber Herr Im Obersteg, denken wie sehr mich das alles deprimiert! denn das bedeutet ja für alle Zeiten eine glatte Unmöglichkeit hinüberzu fahren!

Wie wäre es schön gewesen einen Feiertag bei Ihnen verbracht zu haben; aber so ist das Leben. Ihrer lieben Frau und Ihnen senden wir beide recht herzliche Grüsse und beste Wünsche und recht schönen Dank!

Ihr Genin

Lieber Herr Im Obersteg!

Mein Mann ist leider inzwischen an einer Angina erkrankt und ich kann die Mitteilung von der Gesandtschaft nicht finden, die ich beilegen sollte. Der Inhalt war so, dass ihm die Einreise in die Schweiz unter der Bedingung gestattet worden sei, dass er in Bern eine Kautioin von zweitausend Francs stellt. Leider ist auch das Bübchen an einer Halsentzündung erkrankt, so dass das neue Jahr auch für mich mit etwas Kopfschmerzen beginnt. Es wird hoffentlich nichts Ernstes daraus werden!

Wie geht es Ihrer lieben Frau Gemahlin und dem Buben? Wie haben Sie die Feiertage verbracht? Mein Mann hatte sich schon so sehr darauf gefreut, diese vielleicht mit Ihnen erleben zu können, was auch ich ihm von Herzen gegönnt hätte.

Ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen mit herzlichen  
Grüssen Ihre Frau M. Genin

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel**  
**Postkarte, ohne Datum, Poststempel Berlin 2.4.1923**

Lieber Herr Im Obersteg!

Heute nur 2 Worte. Meine Frau ist vor 6 Wochen die Treppe heruntergefallen, und liegt bis heute mit Gehirnerschütterung. Wir haben 4 Ärzte; jetzt geht es ihr so weit besser, dass ich sie in ein Erholungsheim am Lande bringen kann. Durch dieses Unglück habe ich versäumt Ihnen zu schreiben und auch mitzuteilen dass ich vor einigen Wochen die Erlaubniss doch erhalten habe nach der Schweiz zu fahren ohne Kautioin. Ende April bin ich nun sicher in Basel. Herzl. Dank für Mühe und Anerbietung. So bald ich meine arme Frau allein lassen kann fahre ich.

Ihrer Gattin und Ihnen herzl. Grüsse  
Genin

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel**  
**Postkarte, ohne Datum (Dienstag), Poststempel Berlin 9.4.1923**

Lieber Herr Im Obersteg!

Ich bin im Besitze des Visum's und fahre heute über München nach Basel. Unterwegs bleibe ich bei meiner Frau wo sie zur Erholung weilt, bis Donnerstag. Dahin bitte ich Sie herzlich mir zu telegraphieren falls mein Kommen Ihnen unpässlich ist. Ich denke Freitag und Samstag in München zu verweilen. Meiner Frau geht es etwas besser so dass ich sie allein lassen kann.

Ich freue mich sehr auf Basel und grüsse Sie und Ihre Gattin vielmals. Adresse bis Donnerstag: Dornburg – a/s. Thüringer Goetheschloss bei Fischer.  
Auf Wiedersehen Ihr Genin

**Robert Genin aus München an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel München 14.4.1923**

Lieber Herr Im Obersteg!

Ich denke am Montag von hier nach Basel zu reisen, ist es recht? Hoffentlich ja, sonst könnte Ihr Telegram mich noch hier erreichen München Pension Feldhütter. Ich war einige Tage bei meiner armen Frau auf Dornburg. Herzliche Grösse an Ihre Gattin und auf Wiedersehen  
Ihr Genin

**Robert Genin aus München an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel [unleserlich, ?.IV.1923]**

Lieber Herr Im Obersteg!

Ich habe von Ihnen keine Absage erhalten, ich nehme daher an, mein Kommen sei nicht unpasslich. Leider kommt der Zug abends spät in Basel an, es giebt keine andere Möglichkeit mit dem Schnellzuge von hier. So habe ich mich entschlossen in Karlsruhe zu übernachten um von dort mit dem Frühzug nach Basel zu fahren, also am Donnerstag wäre ich dort. Ich hoffe Sie wohl anzutreffen und freue mich darauf.  
Ihr Genin

**Robert Genin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum (Samstag und Sonntag), ohne Poststempel [April 1923]**

Viele liebe herzliche Grösse, Frau Marianne! Ich möchte in der Benkenstr sein. Es will mir nirgends mehr gefallen. Mittags war ich bei Keller-Huguenin nachher in der Konditorei Huguenin, dann im Auto gefahren. Nachts war ich mit den Schauspielern vom Blauen Vogel. Aber ich warte ungeduldig auf Karl dass er mich hier holet, dass ich bald wieder bei Euch bin. Freilich bin ich der lieben Frau Buess böse: hat sie doch ausdrücklich gesagt: morgen! Ich will es mir aber merken und es wird von nun ab nicht mehr auf Morgen geschoben. Beim Packen im Bureau haben die zarten Stellen ganz versagt in meinem Anzuge. Ich konnte mir nicht anders helfen als mich in Basel einzukleiden. 350 Fr für einen Anzug in Zürich auszugeben – das täte ich doch nicht.

Ich erwarte nun ein Telegramm von Karl Spielweg 7 Rabinowitsch Wann ich ihn am Bahnhof abhole. Ich erwarte ihn bestimmt am Dienstag, sonst hole ich ihn in der Benkenstr. ab. Ich bin beunruhigt von meiner Frau nichts zu hören, sie wird mich wohl sehr erwarten und ich darf nunmehr nicht allzu lange ausbleiben. Aber ein Paar Tage will ich mir noch bei euch gönnen, bevor ich in's Jenseits gehe.

Ich hoffe Carl ist ganz wohl, und vor allem seine liebe Gattin. Diese hat wohl doch am meisten geleistet und etwas zu viel auf ihren Schultern gehabt. Liebe Marianne, willst Du bitte durch Fichter oder telephonisch bei Barth veranlassen, hoffentlich geht es noch, dass meine Arbeiten nicht wie ich zuletzt bat nach Zürich gesandt werden, sondern in der Kunsthalle bleiben, bis ich selbst komme und das persönlich erledige. In treuer Freundschaft  
R!

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. Ende April 1923]**

Liebe, verehrte Marianne und Kio! Gegen alle Erwartung bin ich am nächsten Morgen schon um 8 in Berlin angekommen, allerdings bekam ich Speisewagenanschluss erst abends um 8, so dass ich sehr büssen musste kein «Päckchen» mitgenommen zu haben. Ja, ich wechselte am Basler Bahnhof 5 Franken ein, mit dieser fabelhaften Summe bin ich nach Berlin gereist und noch 10.000 Mk mitgebracht!

Ihr lieben, wo seit Ihr geblieben! Wie war der schöne Tag vergangen, dann der Abend? Emil war gekommen, Frau Lorette kam zu Essen herunter, es gab Chianti (o Gott!) und sicherlich Süßspeise, ich armer sass schrecklich hungrig auf der harten Bank! Und nachher wurde der Grammophon aufgezogen – und meine Mitreisenden, waren äusserst verwundert dass ich so heftig mit den Schultern zu eurem Tanze wackelte – ich war wirklich ganz bei Euch! Und jetzt möchte ich dass ihr bei mir seid unsichtbar und zuhört was ich von Euch erzähle. Und alle kommen mir erstaunt entgegen: wie sehr ich mich erhollte, wie vergnügt ich bin, und was für schöner Anzug – und erst die Krawatte!

Meine Margaritta ist uberraschend gut erholt, so dass ich nun ganz beruhigt bin, war ich doch über ihr Befinden besorgt, daher meine Unruhe in den letzten Tagen.

Jetzt aber heisst es: arbeiten und wieder feste dran! Was ich aus der Benkenstrasse mitgenommen, ist viel zu schön, als dass ich es in Worte kleiden möchte – und gar jetzt schon. In der nächsten Zeit – in meiner Kunst soll das zum Ausdruck kommen. Liebe Marianne, Du bist mir gar keine Spur über mich ärgerlich, verstimmt oder enttäuscht? Du musst mich darin beruhigen, dass ich gut arbeiten kann, denn das ist ja Dein Befehl! Und Wunsch, Du bist sogar ehrgeizig und willst dass ich mich zum Höchsten entwickle – und das ist schön so!

Hier erwartete mich viel was zu erledigen ist. Ich muss noch tausendmal meinen Namen unter graphische Blätter setzen (ich möchte am liebsten Roro signieren) aber nun ist Schluss, es wird gemalt! Moderne Galerie in München, wo ich unterwegs zu Euch verschiedene Blätter gelassen habe hat fast alles inzwischen verkauft.

Jetzt reiche ich Dir, Marianne, die Hand, das werde ich morgen nicht tun können ohne Dich mit Oelfarbe zu beschmieren! Kio, Emil, und vor allem Frau Lorette – bald mehr! Euer treuer Roro.

### **Robert Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel Brief, datiert 3.5.1923, ohne Poststempel**

Marianne! Gestern noch auf stolzen Rossen – Gestern noch wurde mir das Frühstück an's Bett gebracht, Weissbrot und Zwieback, Butter und Konfittüre, ein Ei und noch ein Gruss dazu! Und heute – ach! Ich wälze mich stundenlange auf meinem sehr harten Lager, es wird bald 9, mein Magen der nun so verwöhnt war und sich leider auch schnell daran gewöhnt hat – schreit – aber keine gute Hand rührt sich mir zur Hilfe, und ich stand soeben erst auf, kochte mir einen Tee fand im Spind eine Dose Sardinen, machte es mir gemütlich und nun mit Zigarre im Maul schreibe ich an meine liebe Wirtin, Freund und Sekretärin in Basel. Weh, wie schnell ist die Pracht dahin! Wo blieb meine ganze Herrlichkeit? Alle Leute die mich jetzt antreffen fragen ob ich denn nicht wohl sei, dass ich so schlecht aussehe! Und noch vor 10 Tagen staunten die alle über mein fabelhaftes Aussehen. Und da mein Anzug auch hier alle überraschte, spricht man lange schon in den Künstlerkreisen Berlin's nur noch vom reichen Onkel aus der Schweiz!

Aber ich arbeite und lege keinen kleinen Ehrgeiz daran schöne und vollendete Werke mitzubringen.

Und meine Ausstellung? Liebe Sekretärin, achte ja darauf dass die Bande mich gut hängt, und verteidige Dein Jüngstes!

Ich hoffe dass nun, da dein Haus in Ruhe gekommen ist, auch Du nachholst was körperlich versäumt war. Also tatsächlich, Marianne, ich kaufe ein Gramophon um tanzen zu lernen, damit ich im Herbst nicht neidisch zuzukucken brauche wie Ihr schwelgt. Ich will meine Arbeitspausen dazu benutzen, wenn ich auch am liebsten keine haben möchte.

Ich sehe häufig im Geiste das liebe Trio in der Benkenstr: Kio Marianne und Karl Jürg und grüsse alle Dreie!

Dein Roro.

**Robert Genin aus Brugg an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Brugg 11.5.1923**

Meine Lieben, Ich bin sehr betrübt nirgends euch aufgefunden zu haben, ich suchte bis 6.5. in der Bahnhofsgegend herum. Ich hatte den Tag über die Karte in d. Tasche, die nur heute Gültigkeit hatte. Sind die Engländer gekommen, wart Ihr vergnügt? War Frau Marianne vielleicht über ihren treuen Roro etwas ungehalten?

Ach, kaum hat mein Zug Basel verlassen – schon wollte ich zurück! Nächsten Dienstag lieber Charles in Zürich, ich wohne bei netten blonde Spielweg 7 Maler Rabinowitsch. Ich möchte Auto fahren Zürich – Brugg-Benkenstr.

Euer Roro.

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. Juni 1923]**

Mein lieber Kio!

Schönen Dank! Frau Kohler schrieb mir dass Bachrach selbst die Herausgabe der kleinen unveränderten Figuren abgelehnt hat bevor die Schuld bezahlt ist. Für mich eine deutliche Bestätigung meiner Befürchtungen.

Und ob wir schwitzen! Ich arbeite viel und mit Freude. Leider hatte ich mit meinem Atelier Pech. Es wurde nämlich für «Wohnzwecke» beschlagnahmt! Nun sass ich 4 Wochen ohne Arbeitsraum. Ich benutzte die Zeit für graphische Arbeiten. Es kommen 5 Veröffentlichungen von mir zu gleicher Zeit heraus! Darunter ein Artikel im Kunstblatt mit Abbildungen.

Wir berechnen hier alles mit Goldmark. Ein Bild kostet 9–700 Goldmark eine Zeichnung 50–80 (schwarz) ein Pastell – je nach Ausführung. Ich werde überhäuft von Anfragen und Wünschen. Leider Gottes ist dadurch meine Malerei, der ich mich ganz widmen wollte etwas zu kurz gekommen. Ich wollte ja bis Ende August eine Anzahl fertiger Gemälde haben um diese in Zürich auszustellen. Von dort bekam ich Bescheid, dass das Kunsthaus im Herbst mit einer Ausstellung von 20 Werken rechnet. Nun bin ich in grosser Verlegenheit! Jedoch Mut, ich arbeite.

Chianti! Aber wann? erst wen ich's verdient habe u. Bilder gemalt habe. Erhole Dich recht, lieber Kio und sei gegrüsst auch von Margaritta Dein R.

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. Ende Juni 1923]**

Kio! Ich spreche mit Dir aus einer Stimmung heraus die schon seit Jahren allerdings meine Seele bannt. Schon sind es eine Duzend Jahre dass ich in Blüten stand üppig, verheissungsvoll und alle Welt wartete die kommende Ernte. Die Frucht ist bis heute nicht gereift, und bald verliert die Welt die Geduld zu warten – und bald ich selbst! Was geschah? Es kam der Krieg – der einen betäubte, und was nachher kam ist noch viel schlimmer. Die Blüte ist verdorrt ich fühle wie ich welke in der todbringenden Atmosphäre, die mich seit Jahren hier umgiebt. Meine Freunde und ich selbst erkannten rechtzeitig die Nottwendigkeit des Luftwechsels, daher die Asconaperiode die verunglückt war (das aus Gründen über die ich nicht schreiben kann.) Nun aber kam ich vor kaum 2 Monaten aus Basel hierher, kraftvoll und voll Hoffnung und bestimmter Absichten, ich brachte Geld mit, um über die Sommermonate nicht an's Verdienen zu denken, um mich ganz der Malerei zu widmen. Zum Herbst wollte ich einige Gemälde für die Zürcher A[u]stellung mitbringen. Und wie stehe ich heute? Die Franken die ich brachte liegen ungewechselt da, ich werde überhäuft mit graphischen Aufträgen die ich 2 Wochen lange standhaft abgewiesen und schliesslich doch einen nach den anderen angenommen – und schon bin ich in alten Trubel! Alle andren,

denen die Malerei nicht so heilig ist, malen auf Bestellung so wie ich radiere, aber die Malerei ist meine ganze Zukunft – und ich warte auf die Sonnenstrahlen die die Frucht mit einem Schlage zur Reife bringen. Tatsächlich, noch stehe ich in voller Kraft da, ich glaube unerschütterlich an meine grosse Zukunft. Und daher teile ich mit Dir meine Gedanken. Es giebt eine Rettung für mich, solange ich noch nicht die 40er Schwelle überschritten haben: Kopfüber sich in die Malerei zu stürzen – nichts aus der Hand geben bis jene Kollektion da ist, auf die unendlich viele warten bereit sie sofort zu verschlingen. Habe ich erst meine Werke vollendet 40 Gemälde dann bin ich ein gemachter Mann, die Presse und Käufer drängten mich zu diesem Schritt. Heute aber muss ich selbst Artikel in der Kunstpresse ablehnen weil ich kein Material habe und nicht will, dass ich auf Hand der Vorhandenen Fothograpien nach Zeichnungen und Pastellen zum Graphiker endgültig gestempelt werde. Also: hinaus in die Luft, der ich meine Blüte verdanke, Italien. Dort in Abgeschlossenheit will ich die Frucht gebähren die ich schon jahrelange reif in meinem Inneren trage und bald daran ersticke! Also: Ascona verkaufen! Ich bin dazu entschlossen. Seh ich muss es tun, nach 2 Jahren kann ich mir viel mehr wieder leisten.

Wir wollen das aber in Ruhe tun, ich habe ja einige Anfragen – Und nun weiter: die Hypothek an Meyer nicht zu zahlen. Er hat sich durch eine so auffallende Art gesichert – er kann noch ein Jahr warten – übrigens – er hat ja auch nicht von selbst gemahnt. Er tat es erst, als ich die Figuren haben wollte. Dieses Geld soll dagegen mit einem Teil mir die Möglichkeit geben sicheren schon mein Werk zu beginnen in Sienna oder St. Giminiano und langsam Ascona zu verkaufen suchen. Kio, ich schreibe in Gedanken, so wie man mit einem vertrauten Freunde spricht in sicherem Gefühl dass man richtig verstanden wird. Ich habe ja hier schon sehr Schönes geschafft dass ich trotz der unzähligen Anfragen und Angeboten nichts aus der Hand gebe, denn es ist reines Bildermaterial. Dr. Osborn will eine Mon[o]graphie schreiben, aber was nutzt mir so ein Buch ohne jenes Bildermaterial das ich voll verantworten kann? Margaritta, die als erste sieht wie ich mich mit finstren Gedanken plage und meine sellische Verfassung kennt drängt mich dazu allein zu gehen. Und die Vossische Zeitung fragt an wann sie die Notiz von meiner Italien-Reise bringen kann!! Lieber Kio, ich weiss nicht an wem ich schon so offen geschrieben habe. Zerreise den Brief, ich warte darauf dass Du hierher kommst. Ja? G.

Was Du von Jawlensky schriebst wird erledigt.

### **Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel Brief, datiert 20.6.1923, ohne Poststempel**

Lieber Kio!

Du weißt dass ich sehr um das Schicksal meiner Figuren bei Bachrach bange war. Ich glaube meine Befürchtungen waren nicht unberechtigt. Bachrach hat nur die kleineren Holzfiguren zunächst herausgege[be]n, aber auch erst als ich ihm schrieb, ich müsse diese nach Basel senden, und schon erhielt ich gestern von ihm eine Aufforderung die Hypothek alsbald zu bezahlen, Meyer hätte mir ja die Summe nur auf 2 Jahre also bis 15. Juni 1923 vorgestreckt. Meine Hoffnung die Figuren herauszubekommen und euch nicht belästigen zu müssen ist getäuscht. Somit, meine lieben Freunde, wenn Ihr wollt und könnt, erlöst mich von dieser Last und Bange, in die mich bei meinem letzten Besuch in Ascona Kohler versetzt haben in Bezug auf M. Wenn Du an Kohler schreibst, so wird sie zum Notar gehen und alles am besten erledigen.

Die Figuren selbst die wohl bei Euch ankommen magst Du bei euch aufstellen falls dies Dir Freude macht, oder an mich mit entsprechender Rechnung (ich bin im Besitze von Franken) weiterzusenden. Für diesen Fall schreibe ich heute an Kohler, eine Bescheinigung zwecks Ausfuhr in Ascona zu wollen.

Den Gutschein von 254 Frs.! Mein Gott, ich habe seine Bedeutung nicht begriffen und habe ihn schon lange zerrissen. Diese 254 Fr. hat nun Frau Kohler erhalten und ich quittiere diesen hiermit. Zugleich erlaube mir ein Paar Zeilen aufzusetzen, die vielleicht Deiner geschäftlichen Gewissenhaftigkeit genehm sein werden.

Für heute nur Geschäft und Belästigung Deiner Person. Ich drücke Dir die Hand.  
Roro

Berlin, den 20.6.23

Ich erkläre hiermit dass Herr Charles Im Obersteg keinerlei Haftung über mein bei ihm lagerndes Eigentum übernimmt. Zugleich bestimme ich dass sämtliche Einnahmen von Verkäufen auf meinen Auslandsausstellungen an Herrn Im Obersteg abgehen sollen, als Abzahlungen der Hypothek.

Robert Genin.

P.S. Im Falle meines Todes sind die evt. bei Herrn Im Obersteg noch lagernden Arbeiten meiner Hand Eigentum meiner 3 Kinder.

Genin.

**Robert Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, Poststempel Berlin Grunewald 22.6.1923**

Liebe Marianne! Tausend Dank für Brief und Karte. Du bist so gut mich von drüben ernähren und kleiden zu wollen! Ich kann Dich aber versichern dass mein Atelier seit Gestern zum wahren Eier-Lager geworden ist, aus allen Wasen, Schalen, Schüsseln kriechen die Eier heraus, rollen am Boden, zerquetschen sich in meinen Taschen; ein Verhungern nicht mehr möglich! Aber mit der Seide erfüllst Du meinen heissen Wunsch, darf ich's annehmen, und kannst Du den Stoff hierherschicken?

Also auch Karl-Jürg erkrankt, ich hoffe er ist inzwischen gesund und will seinen Eltern Kummer ersparen. Soll den Männern nun in der Benkenstr. das weibliche Geschlecht folgen? Aber Frau Marianne hat von ihrer grossen Krankheit genug und will nun ihre Gesundheit und Leben geniessen. Gestern gegen Abend konnte ich die Tür zum Atelier nicht aufkriegen so dass ich den Hausmeister holen musste. Wir waren sicher dass sich Diebe von innen eingesperrt haben, ausgerechnet wo jetzt so schöne und viele Eier dort lagern. Nach einer langen Weile kriegten wir die Tür auf, ich ging mit vor[gestrichen]geladenen Revolver in alle Winkel, hinter mir der Hausmeister mit grossem Hammer, aber es waren nirgends Räuber, und freundlich winkten mir aus allen Ecken die niedlichen weissen Dinger, von denen ich aus grosser Freude eine ganze Menge in die Pfanne schlug.

Mein Gott, soeben kommt euere liebe Karte, die mich daran erinnert, dass seit 10 Tagen dieser Brief an Dich unfertig am Tische lagert. Wenn ich lange nicht schreibe so magst Du als Ursache wissen nicht dass es mir sehr gut geht. Wie weit die allgemeine Trostlosigkeit und fieberhafte Erregung die offene Seele und empfängliche Nerven eines Schaffenden in so kurzer Zeit beinträchtigen kann magst Du aus der Tatsache ersehen, dass es mir als Ulk und absolute Unmöglichkeit erscheint – tanzen zu lernen wo ich nun doch im Besitze des Apparates bin, und worauf ich mich so gefreut hatte. Fichter wird aber inzwischen sicher königlich mit Marianne im Arm durch die Lüfte schweben -. Ich fürchte die Athmosphäre um mich tötet meine Schaffensfreude.

Wie sehr freute ich mich wieder von Euch lieben zu hören! Ist mir doch alles bei Euch so vertraut. Wer hat mit unterschrieben? Blosch?

Karl-Jürg schüttle ich feste die Hand, er ist auch inzwischen ziemlich an seine Mutter herangekommen – mit seiner Handschrift. Ich umarme Euch alle! Margaritta lässt sich in die Umarmung einschliessen

Roro Geninchen.

Verzeih das dreckige Papier, es liegt und wanderte vom Atelier in die Wohnung hin und her. Ich kenne nicht die Adresse eurer Eltern.

**Eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei in Bern an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 21.7.1923, ohne Poststempel**

Hiermit ersuchen wir Sie, uns gefl. Mitzuteilen, ob der Kunstmaler Genin Robert vom Schweizervisum Gebrauch gemacht hat und wo er sich momentan aufhält.  
Hochachtend  
Eidg. Zentralstelle für Fremdenpolizei

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [1923]**

Kio! Ist der ruhelose Weltenwanderer schon aus dem streikenden Lande zurück, oder ist er schon nach Paris losgezogen? Gedenkt er tatsächlich Berlin zu streifen? Tatsächlich wir haben uns einen Reisegrammophon angeschafft! dass Kio sich bei uns behaglich fühle. Wenn Du auch mit grossen Geschäften belastet bist, so kannst Du doch etwas Mitleid mit mir haben, so viel geschäftliches wartet auf mich. Grosse graphische Aufträge, Aufforderungen, Fluchbriefe dass ich alles versetzt habe - ! Ich bin in mein Atelier geflüchtet 5 Treppen hoch und will von nichts wissen: malen, und wieder malen - und in den Pausen vom Herbst träumen, von Italien gar, Deine Ankunft erwarten, und sich in unsere schöne Basler Zeit zurückversetzen, die herrlichen Wochen, die mir immer In Erinnerung bleiben. Nun ist das Haus von Gästen frei, und Du wirst doppelt die Ruhe zu Hause geniessen; eines noch wünschte ich Dir – Deine Energie und Drang nach der Tat in einer anderen Form anwenden zu können um der Harmonie – dem Endziel und Grundbedingung des Glückes, nahe zu sein. Diese fehlt uns Beiden, Kio, und nach dieser zu streben ist, oft aufreibend – aber schön.  
So, nun bin ich an Deinem Bureautisch gesessen, und – Adio! Roro.

Nach Häusern im Grunewald bin ich auf der Suche, aber die verlangen viel Geld; wenn Du hier bist werde ich's Dir berichten. Bitte magst Du die 254 Frs. an Frau Kohler senden? Gleich? Sei so gut und schönen Dank!  
Die Decke, Dein Geschenk für Margarita habe ich liegen lassen! Sie grüsst.

**Robert Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Liebe Marianne! Wie ewig lange kein Wörtlein von den untreuen! Ich glaube 6 Wochen! Ich sass die Zeit über fast ohne Atelier und war etwas böse! Nun arbeite ich aber wieder und alles wird gut.  
Sicher bist Du längst nicht mehr in Basel. Ich sehe Karl-Jürg herumtoben draussen. Auch die alten Herrschaften mit? Ist meine Karte in deren Hände gelangt? Keiner denkt an mich! Die Schelmin aus Sissach hat meinen Brief nicht beantwortet. Ich werde mich danach benehmen und komme nie wieder!  
Ich habe einige graphische Werke geschaffen die im Herbst erscheinen. Schaffe Dir, liebe Untreue, eine umfangreiche Mappe für die Abzüge, die bereits für Dich reserviert sind. Denn so habe ich versprochen, denke auch Du an Dein Versprechen und – schreibe. Ich arbeite wieder fieberhaft, Zürcher Kunsthaus rechnet im Herbst mit einer Ausstellung von 20 Werken von mir, die Hälfte sollten Oelgemälde sein.  
Margareta grüsst herzlich, Mario ist auf dem Lande bei Freunden. Erhole Dich recht sehr nach den vielen Anstrengungen und sei nicht böse Deinem Roro! (fals Du es bist).  
die schöne italienische Hemdeseide ist auch böse?

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 11.8.1923, ohne Poststempel**

Meine lieben Freunde in den Ferien, ich habe inzwischen viel Freude durch Euch erlebt.

Heute schmückt die herrliche Seide und die schönen Strümpfe, die eine besondere Überraschung waren – meinen Geburtstagstisch. Und der liebe Brief aus Boltigen, aus dem hervorgeht dass möglicherweise Ihr Beiden zu uns zu Besuch kommen ist nun die Hauptfreunde. Und inzwischen ist auch Mariannen's besseres Jahr angetroffen, und wieder kann Marianne die schöne Natur genießen. Die lustige Karte war ein Gruss aus besseren Zeiten und Welten. Ich grüsse alle Unterschriften wieder.

Auch habe ich mein schönes altes Atelier (durch Todesfall) wieder erhalten – und bin darauf gerüstet den Winter freudigst an den Staffelein zu verbringen.

Und Cio! gereinigt zurückgekehrt? Wie schnell waschen doch die Männen ihre Sünden weg. Ist es Ihnen zu verdenken dass sie es dann mit der Sünde nicht so genau nehmen? Ich glaubte immer dass an dem Reinen die Sünde überhaupt nicht haften bleibt – wozu denn französische Bäder? Ich habe oft in der letzten Zeit an Cio gedacht, wo man unter Umständen schöne Sachen für nichts hätte erwerben können, ich glaube aber die Zeit ist vorbei, man tritt auf allen Gebieten die Goldwährung.

Meine Lieben, und Karl Jürg und Lotte und die Misssss – Addio!

Roro.

Margaritta kann mit der Feder nicht schreiben – sie freut sich auf – – – Marianne.

### **Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. September 1923]**

Lieber Cio!

Bachrach schreibt sehr erregt: das Geld sei fällig, er müsse auf Zahlung bis 15. September bestehen! Da aber evt. die Figuren verkauft werden können, ist mir das wichtigste ihn zu befriedigen, ich begrabe darunter meine italienische Pläne, vielleicht kommt mal dazu! Die 250 Frs. (Zinsenrest u.s.w.) sind in meinem Besitz und ich bezahle sie selbst.

Kommst Du nach Berlin? Wie herzlich würden wir uns freuen, Du musst mit eigenen Augen die Sowiet-Mark betrachten! Wa sagst Du dazu? Kommet, wir wollen hier lustig sein – es ist sonst so bedrückend trostlos! Verzeiht die Handschrift.

R.

Liebe Frau Marianne!

Schönen schönen Dank für den letzten Sommergruss! Nun färben sich schon hier die Blätter, es sind herrliche Tage, und im Herbst muss die Landschaft euch gegenüber besonders schön sein!

Und die Benkenstrasse. Es muss Dir wohl sein einmal wieder im Hause allein zu sein, die Engländerin ist wohl schon fort. Und Nachmittags ein Täntzchen, und zum Cianti zuweilen Fichter, und sonntags in Sissach! Und zu Cio – die glückliche Frau!

Wir aber leben im Hexenkessel, es wirbelt und überschäumt. Wie sich alles überstürzt! Fast verliere ich die Hoffnung Dich hier zu sehen, bitte schreibe mir darüber, kommt es zu eurer Reise nach hier? Ich habe es schön in meinem Atelier, wenn Ihr bescheiden sein wollt, könnt Ihr gut drinnen wohnen, ein Paar Schritte vom Potsdamer Platz! Adresse: Berlin W Königin-Augustastr. 51 Atelier, dort wohne ich ganz, nach dort erbitte ich nunmehr die Post.

Margaritta lässt herzlich grüssen, ich habe heute bei ihr übernachtet, was 1–2 Mal wöchentlich geschieht.

Nun will ich noch Cio ein Paar Worte schreiben, sei recht recht herzlich gegrüsst!

Dein R.

Soeben Nachricht aus Ascona: im November ein Mieterwechsel! Aber es klappt und das ist erfreulich, die neuen Mieter wollen evt. auch die Figuren erwerben. Ferner Mitteilung aus Zürich Kunsthaus. Meine Ausstellung soll am 20 Oktober eröffnet werden! Ich bin recht in Unruhe was ich tun soll. Zu den Pastellen wollte ich wenigstens 3–4 Oelbilder ausstellen die ich nun in der Arbeit habe. Es wäre sehr wichtig. Was meint Ihr?

**Margarete Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 1923, Poststempel Berlin Grünau 16.12.1923**

Sehr verehrte Frau Marianne,

Sie sollten längst Nachricht gehabt haben, aber ewig Arbeit und wirkliche Sorgen haben es nicht dazu kommen lassen. Ich weiss nicht, wann Ihnen Robert das letzte Mal geschrieben hat und ob Sie von seiner Krankheit wissen? Fast seit gestern scheint sein Zustand sich gebessert und das Schwerste überstanden. – Er lag seit 3 Wochen an Grippe und Gelenkreumathismus erkrankt, zuerst in seinem Atelier dann und heut noch im Krankenhause. Ich selbst habe ihn in den letzten 14 Tagen nur einmal für eine halbe Minute sehen dürfen. Er lag in höchstem Fieber ganz apathisch da. Nur die Schwester hatte er gebeten Ihnen zu schreiben, die mir sehr verspätet den Auftrag weiter gab. Nun wartet Robert schon täglich und ungeduldig auf Antwort. Auch hat er gebeten Madame Busse einstweilen für das Paket, das ihm ins Atelier gesandt wurde Dank sagen zu lassen. Robert hatte vor dem Kranksein eine gute Zeit und schön geschafft – sich dann leider in Zugluft im Atelier erkältet. Schon damals wollte er in allernächster Zeit reisen – Passangelegenheiten waren erledigt – da überkam uns dies Unglück. Ein sehr tüchtiges und kräftiges Mädchen, die ihm auch während der letzten Zeit der Arbeit im Atelier versorgte p[ff]legt ihn mit Anstrengung letzter Kräfte – von mir selbst möchte ich nicht sprechen. Die Ärzte sollen gut sein und versuchen ihm jede Erleichterung zu schaffen. Die kräftigste Nahrung wird hoffentlich seinen Körper kräftigen, das er alles gut übersteht. Wann Robert reisen können erscheint mir sehr ungewiss – jedenfalls werden Sie wohl die Erste sein, die von ihm sobald wie möglich Weiteres erfährt. Ich bitte Sie mir – antworten Sie ihm so bald Sie können. Im Krankbett ist man ohnehin schon etwas ungeduldiger. Seine Adresse ist Auguste Viktoria Krankenhaus Friedenau Canovastrasse Station 15. Indessen hoffe ich, dass es Ihnen, wie Ihrem lieben Gatten und Buben recht gut geht und Sie ein recht frohes Fest erleben mögen.

Es grüsst Sie aufs herzlichste

Ihre Margarete Genin.

**Margarete Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Januar 1924]**

Sehr verehrte Frau Marianne!

In erster Linie möchte ich Ihnen herzlichst für das wirklich märchenhafte Paket danken. So gross – so reichhaltig und gut gewählt für Kranke als auch für allzu schlanke und auch das Bübchen kommt nie zu kurz. Die Freude des Auspackens habe ich diesmal leider allein erleben müssen – denn auch meinen Marion hab ich für einige Zeit zu Freunden geben müssen. Und Robert – der arme Teufel – wir haben ihn vor 3 Tagen umgebettet das heisst vom Krankenhaus, wo er auf einem harten Lager und in recht unruhiger Umgebung lag ins Sanatorium gebracht. Das war eine harte Klippe an der wir nun vorbei sind. Das Fieber war grad an diesem Tage etwas herunter – aber das Bein in der Schiene muss ihm bei der geringsten Erschütterung, die ja beim Fahren nun einmal nicht zu vermeiden sind, rasend weh getan haben.

Dafür ist er mit dem Wechsel jetzt ganz zufrieden. Nur es ist auch wirklich in jeder Hinsicht, denk ich, gut für ihn gesorgt. Von einem andern Arzt und anderer Behandlung erhoffen wir uns ein glückliches Fortwärtkommen. Das Fieber geht herauf und herunter der Allgemeinzustand wäre leider nicht der Erwünschte. Mehr als «hoffentlich» sagen sie alle zusammen nicht. Man müsse viel Geduld haben. Ich darf jetzt den ganzen Tag bei ihm sein und versuche ihm die Depressionen zu verscheuchen – aber die schlaflosen Nächte sind das Gefürchtetste. Leider hat das Morphinum falls nicht in starker Dosis genommen keine Wirkung mehr.

Er hat es aber doch geschafft Ihrem lieben Gatten ein paar Zeilen zu schreiben und eine Skizze von sich gemacht – wie er sich sieht. Wir sprechen oft von Ihnen und wie schön es

gewesen wäre wenn – ja wenn. – Aber immer wieder sagt er dann «aber Kio kommt Mitte Januar». Und Frau Marianne? Wenn auch Sie ihn überraschten – das gäbe eine Freude. Eben geh ich wieder zu ihm. Die Mühe lässt mich früh erwachen. Ich sehe nun, ob der Brief an Ihren Gatten endgültig fertig ist und befördere ihn dann weiter.  
Ich schreibe bald wieder einmal. Für heute nochmals tausend Dank und herzliche Grüsse Ihnen und Ihrem lieben Gatten  
Ihre Margarete Genin

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief mit Zeichnung *Selbstbildnis* (Inv. Im 1211), ohne Datum, ohne Poststempel [1924]**

Mir etwas besser doch viel Schweres bevor  
Übersiedelt nach Sanatorium des Westens hier könntest Du Wohnen Cio  
Nun schreibe ich schliesslich Euch ihr lieben meine ersten Zeilen. Teuerste Marianne  
Eine schwere Prüfung ist über mich gekommen. Kniegelenkscherz mit Ursachen aller  
schlimmer Art. Ich liege im Krankenhaus ein Monat lang weg zwischen Schmerzen und  
Morphium.  
Kommst Du wirklich nach hier Cio? Jetzt geht etwas besser. Ich will aber in eine Privatklinik.  
Eure Sendung vom 15ten lieber Kio tausend Dank Euer treuer und vielleicht zum Frühjahr  
erholter Roro

**Robert Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Frühjahr 1924]**

Liebe Marianne!  
Seit 2 Monaten habe ich von Euch keine Nachricht, ich nehme an es ist Post an mich  
verloren gegangen. Ich liege nunmehr in meinem Atelier bin sehr traurig dass ich noch nicht  
arbeiten kann, auch nicht reisen kann. Mein Bein bewegt sich im Knie nur ganz wenig und  
ich muss viel üben um die durch langes unbewegliches liegen verursachte Steifheit zu  
überwinden.  
Und meine Freunde in der Benkenstr? Was ist neues, das renovierte Heim? Zufrieden? Ist  
Cio immer auf Reisen? Bloss nicht nach Berlin? Bitte, Marianne verschaffe mir im Bett eine  
schöne Stunde durch das Lesen eines ausführlich[en] Briefes von Dir!  
Alles liebe Euer R.

**Robert Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. April 1924]**

Liebe Marianne!  
Nun bin ich so weit gesund bis auf mein Bein: es ist steif. Nun bin ich wieder im Atelier und  
muss daran arbeiten das Bein beweglich zu kriegen.  
Wirst Du mir Freundschaft kündigen wenn ich ein steifes Bein behalte? Und all meine  
schöne Pläne und Reisen? So ist das Leben.  
Cio grüss ich herzlich und ich erbitte mir von ihm die Adresse meiner ersten Frau in Riga, ich  
habe sie verloren.  
Wir haben lange voneinander nicht gehört!  
Herzlich Euer Roro. auf Krücken.

**Robert Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [April 1924]**

Liebe Marianne!

Eben war ich im Begriff ein Brief an Dich mit der Bitte mir im Bett durch einen ausführlichen Brief eine schöne Stunde zu verschaffen durch mein Mädchen fortzuschicken – als der Brief von Dir tatsächlich ankam! Für so schnelle Erfüllung meiner Bitte herzlichen Dank!

Ja, ich liege immer noch! Ich bin ja gesund, mein Geist hält bei diesen Sonnenstrahlen nicht im Atelier aus – aber mein Bein! Ich habe es durch Übungen etwas beweglich machen können, es war ja durch die langdauernde Knieentzündung ganz steif geworden. Aber immer noch quellt mich die Frage: soll ich es unbedingt beweglich machen? Das nimmt ein ganzes Jahr in Anspruch, ist schmerzhaft und an Schaffen nicht zu denken. Wie denkst Du darüber und Cio?

Und auch bei Euch Krankheit? Und Du, Samariterin, hast noch nicht genug und willst auch mich noch pflegen: Nein, das ist zuviel. Das schon bald ein Jahr vergangen – wieder Mai – kann ich nicht begreifen, ich wollte ja so bald wieder kommen! Vielleicht ist Strafe dafür das und ein Beweis – das man etwas was so sehr schön war – gar nicht wiederholen darf.

Mir gutes schicken? Liebes, es ist ja hier alles vorhanden – schreibe öfters, mich geht Euer Leben und euerer Angehörigen sehr an. Möge Cio und Carljörg bald ganz erholt sein – vielleicht schreibt mir auch Cio ein mal. (Die Adresse aus Riga)

Alles gute und Gruss von Margarita die mich sehr oft besucht. Ich liege im Atelier, habe ein Dienstmädchen bin aber sehr hilflos mir ist ein riesiger Vollbart gewachsen!

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [19.4.1924]**

Liebe Freunde!

Nun ist es ein halbes Jahr, dass ich liege. Ist das nicht grauenhaft? Mitunter verliere ich allen Mut, dann wieder ergreift mich eine unbeschreibliche Lust nach Arbeit und Leben. Und die Freude des Wiedersehens in der Benkenstr. siegt über viele Unentschlossenheit und Misstimmung. Sicher habe ich es nötig meine Krankheitstätte mit einer freudigeren Atmosphäre zu vertauschen, ob ich aber als Lahmer noch Euch Spass machen werde? Soll ich wirklich kommen?

Am 1. Mai ist Margarita mit Mario zu Freunden nach dem Schwarzwald eingeladen. Ich werde sie wohl am liebsten begleiten, da es auf dem Wege nach Basel ist und dort etwas verweilen. Ich fürchte mich sehr vor der Reise.

Ich gehe jetzt bei gutem Wetter auf 2 Stöcken etwas spazieren, das ermüdet mich sehr. Auch werde ich öfters im Auto abgeholt. Wie herrlich wäre es wenn ich wieder einmal so weit bin dass ich ohne durch Schmerzen verhindert zu sein mich ganz der Arbeit widmen kann. Mit tausendfacher Energie und Erfolg. Kommt die Zeit?

Habe Dank liebe Marianne für den lieben Brief, er hat mich erfreut und ermutigt.

Und Cio so wie Euch allen wünsche ich vor allem gute Gesundheit. Morgen – Ostern, aber es schüttet vom Himmel, mein Knie fühlt und macht die schlechte Witterung mit – Schöne, frohe Feiertage wünsche ich Euch.

R.

Ein Jahr unsrer Bekanntschaft und Freundschaft.

**Robert Genin aus Sasbachwalden an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel,  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Sasbachwalden 9.5.1924**

Meine lieben Freunde!

Einige Stunden Entfernung von Basel, im Schwarzwalde, wo ich Frau und Kind untergebracht habe, sende ich die herzlichen Grüsse der lieben Benkenstrasse! Ich freue mich schon zu sehr auf das Wiedersehen, als dass ich viel schreiben möchte. Für Deinen letzten Brief, liebe Marianne ganz besonderen Dank, er hat mich ganz nach dem frohen und tapfern Süden versetzt. Hier regnet es leider dauernd und es geht mir daher nicht gut – und was mein Traum ist? ein heisses Bad, nach so langer langer Zeit. Wann also darf ich bei

Euch baden? Kann ich etwa am 16 ten reisen? das wäre in einer Woche. Bitte schreibt mir nach Saasbach-Walden bei Achern (Baden)  
Maler C. Keyser für G.

**Robert Genin aus Sasbachwalden an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Sasbachwalden 30.5.1924**

Liebe Freunde!

Ich komme also am Samstag, weiss aber nicht wie die Züge gehen. So bitte ich mir zu erlauben im Laufe des Tages an Euere Tür zu klopfen.

Auf Wiedersehen morgen!

Roro.

**Robert Genin aus Sasbachwalden an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Sasbachwalden 18.6.1924**

Meine lieben Freunde!

Gestern vollzog sich der grosse Umzug nach dem Murberg. Ihr hättet das sehen sollen: ein Ochsespann mit Tausend Schachteln und Matratzen, darauf der kranke Mann, dem Wagen nach die Familie mit Maler Kayser und ein Duzend

Schulkinder! Kayser ist so neidisch auf meine pariser Eleganz in Bezug auf Deine Kragen dass ich Dir vorschlagen möchte lieber Kio 2 von denen die ich nicht genommen habe weil sie mir zu klein waren ihm in ein Cuwert hineinlegen. Ich weiss wie sehr Dich freut zu helfen. Recht recht glückliche Wochen und Gesundung wünscht Euch Roro.

**Robert Genin aus Sasbachwalden an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 1924 [ca. August], ohne Poststempel**

Lieber Cio.

Wir haben die deutschen Pässe (Visa) in Ordnung, haben die Leute in Ascona zum 15en September gekündigt (sie haben auch wo anders gemietet) und nun kommt diese ablehnende Antwort aus Bern.

Vor einiger Zeit bekamen wir ein Schreiben der frühere Besitzerin (Frau Krings) in dem sie uns bittet, nicht nach Ascona in unser Haus zu ziehen, da die Mieter nicht wüssten wohin – und baten sie einen Druck auf uns auszuüben. Soll es möglich sein das Winklereien von dieser Seite gegen uns in Bern vor sich gegangen sind? Oder sollen wirklich die gespannten Beziehungen zu Russland (wie das Consulat sagt) Schuld daran sein?

Ich glaube, eine Mitteilung des Dr. Meerwein nach Bern, dass er mir eine Fangokur in Acquearossa vorgeschrieben für die Dauer von 3 Monaten, einen entscheidenden Druck dort ausüben würde. Oder Deines Schwagers? Wenn Du so lieb bist das zu veranlassen? Ich schäme mich Dich wieder in Anspruch nehmen zu müssen, aber Margarete ist ganz unglücklich, wir erhoffen doch für mein Bein jetzt die Genesung, und das andauernd regnerische Wetter hier verursacht mir die grössten Schmerzen, und Margarete freute sich zu sehr einige Monate in Ascona zu verbringen, wo wir doch hier an der Trense sind. Sei nicht für diese Belästigung böse, ich wollte, ich könnte Dir einmal behilflich sein.

Und herzliche Grüsse von Haus zu Haus

Roro.

**Eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei in Bern an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 2.9.1924, ohne Poststempel**

In Beantwortung Ihres gestrigen Schreibens beehren wir uns, Ihnen mitzuteilen, dass das Einreisegesuch des russischen Staatsangehörigen Herrn Robert Genin abgewiesen werden musste, weil infolge des Boykottes, den Russland über die Schweiz verhängt hat, die Einreise russischer Staatsangehöriger grundsätzlich gesperrt ist. Die Sperre richtet sich gegen alle Russen, gleichgültig wie sie sich zum Sovietregime einstellen. Da wir Weisung erhalten haben, die Sperre strikte durchzuführen, können wir leider für Herrn Genin keine Ausnahme machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Eidg. Zentralstelle für Fremdenpolizei  
Der Chef:

**Margarete Genin aus Sasbachwalden an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 3.9.1924, ohne Poststempel  
Briefkopf: Sternenhof Sasbachwalden**

«Lieber Cio»

Schreibe ich in Roberts Namen, der eben oben in den Weinbergen malt. Wir wollten in der Passangelegenheit nur noch sagen, dass die Absage erfolgt sei, weil gegenwärtig die schweizerischen Beziehungen zu Russland gespannte seien und Erholung kein genügender Grund zur Einreise sei. Robert sei sicher, dass wenn Herr Dr. Meerwein die Dringlichkeit nach Bern bestätigte, die Sache geordnet würde. Dumm ist es, dass die deutschen Pässe, die 80 Mark gekostet haben, am 15. September verfallen, worüber wir etwas in Unruhe sind. Wir erleben hier eine geradezu katastrophale Regenperiode, die auch für Roberts Bein sehr deprimierend ist.

Hoffentlich geht's Ihnen und Frau Marianne mit dem Buben recht gut! Wir drei grüssen Sie aufs herzlichste

Ihre Margarete Genin

**Karl Im Obersteg aus Basel an Robert Genin  
Brief (Durchschlag), datiert 22.10.1924**

Lieber Genin,

Ich habe heute Auftrag gegeben, dass Deine Kisten per Frachtgut nach Berlin abgesandt werden und zwar an die Adresse der Internationalen Verkehrsgesellschaft für Handel & Industrie m.b.H., Luisenstrasse 47, Berlin N.W.6 zur Auslieferung an Genin, Königin Augusta-Strasse 51 Atelier. Wir legen der Spedition die Ausfuhrpermission, die wir seinerzeit von Ascona erhalten haben, bei.

Bitte setze Dich nun mit der obgenannten Speditionsfirma in Verbindung, [KIO]

**Robert Genin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Herbst 1924]**

Liebste Frau Marianne, lieber Cio!

Herzlichen Dank für so viel Mühe! Mein armes Bein muss über den Winter ein wärmeres Plätzchen aufsuchen, hier in der Feuchtigkeit wird es immer steifer. Ich habe ein Gesuch nach Italien eingereicht und werde hier abwarten. Margarita mit Mario werden hier überwintern müssen, wie ungeschickt und dumm das alles! Wir sind für den scharfen Winter absolut nicht bedacht gewesen, und wenn Du, liebe Marianne von Deinem Knaben abgelegtes warmes Zeug hättest, würde Margarita sich sehr darüber freuen. Für den Fall dass Du den blauen Stoff für Karl Jürg verwendet hast und ein Rest für Mario da ist? Du schreibst ja gar nicht. Wie war der Sommer, die Erholung, ist Karl Jürg zu Hause? Ich arbeite viel und dauernd, seitdem mir 40 geschlagen (August) darf keine Stunde verloren

gehen. Sonst bin ich traurig und sage Kio nochmals meinen Dank. Und Gruss.  
Dein Roro.

**Robert Genin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Winter 1924]**

Lieber Kio!

Ich habe im Herbst um einen Kuraufenthalt in Acquarossa mit Familie auf 3 Monate gebeten. Diesmal habe ich genau so um einen Erholungsaufenthalt auf 3 Monate in Ascona gebeten. Dies wurde in Bern ohne weiteres verweigert, und d. hiesige Konsulat sieht den Grund zu dieser unerwa[r]teteten Verweigerung keinesfalls in dem (inzwischen für frühere «Russen» gemilderten) Konflikt. Ich wäre schon Dir sehr dankbar, wolltest Du mir die Adresse des Berner Anwalts angeben.

Die 2 Bilder, von denen ich Euch schrieb sind beim Fotografen. Ich werde Dir alsbald die Photos einsenden. Du weisst, was mir daran liegt gerade bei Dir ein gutes Bild von mir hängen zu wissen. Du fragst nach dem Preise? Ich wiell das gerne Dir überlassen, nachdem Du das Bild gesehen hast. Ich glaube dass die Preise hier allzu aufgeschraubt worden sind – und ich rechne gerne mit einem etwa Pellegrini-Preis.

Margarita ist hier bei mir und wir warten und warten! Wohin mit uns? Ich habe Dir geschrieben dass ich kürzlichst ein Bild für 3.T. verkauft, so dass wir uns eine Reise leisten können, aber die Schwierigkeiten. Das Auswärtige Amt hat mir jetzt eine Empfehlung gegeben, die ich dem Italien. Konsulat eingereicht habe. Aber grade Schweiz und Italien sind die schwierigsten Fälle für Russen.

Ich plage mich schrecklich mit meinem Bein – es ist nicht schön. Wir grüssen herzlichst die Benkenstrasse!

Genin's.

**Robert Genin aus dem Schwarzwald an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 22.12.1924, ohne Poststempel**

Liebe Frau Marianne und Cio!

Aus dem Schwarzwalde Euch die schönsten Wünsche zum frohen Fest. Die beiliegende Skize stellt Mario dar. Wir haben hier zwar keinen Schnee, aber die Landschaft ist ganz weiss und wenn ich an diese Zeit im vergangenen Jahre denke – so ist es mir froh froh zu Mut!

Alles schöne! Roro.

Alles Schöne auch von mir! Margarete

**Robert Genin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 26.4.1925, ohne Poststempel**

Lieber Cio!

Herzl Dank für Dein Schreiben, ich habe an Dr. Gerber mich auch gewandt. Das Berner Schreiben ist ja ein Witz. Ich habe am 8 Juli durch meinen Berliner Freund Schulrat Gollin den Gesuch in Berlin. Konsulat eingereicht. Er bekam dort den Rat in Hinsicht auf den entstandenen russ.-schweiz. Konflikt einige Wochen abzuwarten. Dann habe ich den Gesuch am 1ten August eingereicht.

Und Aquarossa schliesst im Oktober, und da ist es den Tessiner behörden aufgefallen «ich hatte d. Gesuch nach Aquarossa zu einer Zeit eingereicht wo A. bereits geschlossen werden sollte»???

Frau Marianne und Dir recht herzliche Grüsse Roro.

**Robert Genin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Lieber Cio!

Ich darf Dir in Eile noch mitteilen, was Dich vielleicht interessieren und verwundern wird. Mein Anwalt ist nach Locarno und Belinzona gefahren und hat in Erfahrung gebracht dass 1) gegen mich bei d. Tessiner Behörden nicht das geringste vorliegt 2) dass Sie erstaunt sind über die drakonischen Massregeln gegen mich in Bern. Danach musste doch Bern uns mächtig an der Nase herumführen, indem es Tessin, dass nicht einmal über diese Massregeln unterrichtet ist (Pass nur auf 3 Monate «ohne di[e] Möglichkeit der Verlängerung» Kautio u.s.w.) immer wieder vorschickt.

Entschuldige über meine Eile, vor der Abfahrt. Ich bin sehr mit dem Bein unglücklich und fahre daher durch um die ur anzufangen.

Herzlich R.

**Robert Genin aus Palermo an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 30.4.1925, Poststempel Palermo 1.5.1925**

Mein lieber Cio!

Ein Paar Worte in unsrer Schweizer Passangelegenheit. Dr. Gerber schrieb an Margereta, dass der Aufenthalt in Ascona von einer Kautio (3000 Frs) abhängig gemacht wurde. Er glaubt dass die Kautio erlassen wird, sobald meine Frau dort ist, und wir zur Klärung der Angelegenheit einen tessiner Anwalt beauftragen. Es wäre also der letzte Versuch, bevor wir Ascona ganz aufgeben, ich glaube es ist der Mühe wert, hängt doch Margarete an dem Hause. Ich selbst gedenke ein Jahr hier zu verbringen, würde aber zur Klärung der Angelegenheit für 2 Wochen nach Ascona gehen. Es hängt also die Sache davon ab, ob Du in Bern für mich bürgen kannst.

Den Brief von Gerber habe ich noch nicht gelesen. Vielleicht aber bist Du durch Dr. Gerber unterrichtet? Bitte, lieber Cio, sage mir ganz freimütig Deine Meinung. Das dume ist, dass Margarete, die ja ein so schweres Lungenleiden durchgemacht hat immer an Hustenreiz leidet, und auf den Süden nicht verzichten kann.

Jetzt in Eile herzlichst Roro

Palermo.

Adresse: Roma posta restante

P.S.

Ich habe wohl schon geschrieben, dass ich auf Empfehlung des auswärtigen Amtes eine unbefristete Einreise nach Italien erhalten habe.

**Robert Genin aus Termini Imerese an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Mai 1925]**

Meine lieben Freunde!

Ich schrieb schon eine Karte aus Sizilien, und habe berichtet, wie ich alles hab stehen und liegen lassen und in das Land meiner Träume flüchtete. Auch ist Margarita mit liegen geblieben doch werde ich sie, ich hoffe, bald sehen.

So sehr mich Palermo enttäuscht hatte, so sehr bin ich glücklich hier in Termini am Meer. Ich kraxele und stolpere alle steinige Hügel hinauf, die sizilianischen Knaben kennen schon den hinkenden Pittore laufen ihm nach, dass er sich stütze, und ohne die Hilfe dieser wäre ich auf manchen Hügel sitzen geblieben, denn nach unten geht's sehr schwer. Ich atme wieder die Luft, in der meine Kunst geboren, und bin wieder voll von Tatdurst, und will hier meine schönsten Werke schaffen. Und vielleicht will mir wieder einmal das Glück strahlen, dass mich so lange Jahre meines Lebens nicht verliess. Es ist in der Nähe von Rom ein herrlicher

Besitz, (früher des Kaisers Wilhelm) der mir vielleicht! zur Verfügung gestellt wird – aber ich will vorläufig noch nicht zu sehr hoffen.

Ja, lieber Kio, sehen wir uns hier? Will nicht Marianne mit Dir dieses Jahr nach Italien? Das wäre doch zu schön.

Mein Bein schmerzt und wackelt ein wenig. Die Fangokur habe ich hier noch nicht beginnen können, es ist zu früh. Demnächst werden die Bilder, von denen ich Dir schrieb, in Abbildungen erscheinen, ich sende es Dir dann.

Und Karl Jürg? Wohl um ein grosses Stück gewachsen, bald so gross wie ich. Ich grüsse ihn.

Also, recht herzlich! Roro

### **Robert Genin an Karl Im Obersteg in Basel Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Sommer 1925]**

Lieber Kio!

Eben schreibt Margarete von Deinem Besuch, Du hast ihr richtig Lebensmut gegeben und ich Danke dir von Herzen dafür. Es ist wahrlich ein Unglück wie die Arme nicht zur Ruhe kommen soll, und wie grausam dieser Brief aus Bern ist indem es steht: Die Familie Genin hat sich schriftlich verpflichtet die Schweiz nach 3 Monaten zu verlassen und sie hat es zu befolgen.

Nur einen könnte nützen, wen Du mit Margarete beim Chef der Berner Fremdenpolizei vorsprechen könntest und darauf hinweisen dass: 1) ich schon nach 2 Wochen Schweiz verlassen habe, also keinerlei Verlängerung meines Aufenthalt[t]s erbitte 2) dass Margarete (aus Lungenkrankheitsgründen was vollkommen zutrifft) also gesundheitlich im Süden bleiben muss. Nach Italien darf sie solange sie will. 3) und dass man durch solche Chikane ihre Ehe ganz erschüttert u. sie letzten Endes zur Scheidung drängt damit sie nicht mehr unterm «Russentum» leide. Die Rechtsanwälte können da unmöglich mehr machen als sie getan haben. Der böse Geist lebt in Bern, die Tessiner Behörden sind mir gut gesinnt und wussten nichts von all' diesen Chikanen.

Mein lieber Kio, helfe wenn Du willst. Dir und Marianne herzlichst Roro.

### **Robert Genin aus Padova an Karl Im Obersteg in Basel Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Juni 1925]**

Lieber Cio!

Ich nehme Bezug auf einen Deiner letzten Briefe in dem Du uns freigestellt hast über 500 Fr zu verfügen, wenn Margarita nach Ascona kommt. Darf ich nun bitte den Betrag nicht nach Ascona sondern zu mir nach Padova (Poste restante) zu senden? Ich will da bleiben zur Fangokur.

Nunmehr soll es an mir sein Dir für alle Liebesdienste zu danken, durch meine schönste Arbeit, wenn ich nach Ascona komme. Ist der Querschnitt, (Juni) in Deinem Besitz?

Herzlichst in Eile am Bahnhof in Bologna Dein Roro

### **Robert Genin an Karl Im Obersteg in Basel Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Sommer 1925]**

Mein lieber Kio,

stelle Dir vor, ich kriege wieder diese Ohrfeige! D. Konsulat hier ist selbst, ratlos und kann es nicht begreifen! Russen die solange die Heimat verlassen haben wie ich werden neuerdings hineingelassen, es liegt also persönliches vor. Die wollen mich nicht hineinlassen. Nun aber haben sie in Bern die Pflicht offen zu sagen, was los ist, damit ich mich danach richten kann u. nicht dort unnutz Steuern zahle. Ich pfeife dann eben auf Ascona. Der Consul hier hat

keinen Einblick in die dortigen Akten, er sagt meine Freunde dort müssen es leicht erfahren können. Also, lieber Kio, wie wäre es wenn wir die Sache zur Klärung wieder jenem Rechtsanwalt in Bern geben, den Du mir damals doch zur Verfügung stelltest? Ich bitte gegen Rechnung selbstverständlich.

Wirklich, kannst Du unsre Unruhe und Ärger und schliesslich Unlust begreifen? Hier bin ich ein angesehener Man, das Ministerium gibt mir Empfehlungen für das italienische Konsulat, falls ich nach Italien fahren soll. Ascona wäre für uns eben billiger, ich habe verlangt für mich und Frau 3 Monate Aufenthalt in Ascona. Von Aquarossa habe ich nicht geschrieben diesmal weil ich es nach der schweren Dampfkur die ich jetzt hier in der Poliklinik durchmache nicht benötige vorerst.

Mit meiner Arbeit geht es gut, und somit sind mir auch die Geldsorgen genommen. Soeben wieder ein Bild verkauft. Wir könnten gut nach Italien gehen.

Mein Freund, entschuldige dies Wirrwar. Ich bin wirklich etwas aufgebracht, ich werde gradezu in Bern an der Nase herumgeführt. Ich gehe eben auf die Strasse vor das Berner Fremdenamt und schenke dem ersten Bettler oder Marktweib mein ganzes Ascona um Schluss zu machen.

Bitte berichte mir was Du meinst? Willst Du selbst hinschreiben, es ist aber vielleicht doch besser wenn der Anwalt dort persönlich macht. Ich will keine Gnade, aber Klarheit. Du siehst heute bin ich zu nichts anderem fähig.

Ich grüsse Euch herzlich! Roro.

### **Robert Genin aus Abano an Marianne und Karl Im Obersteg in Basel Brief, ohne Datum, Poststempel [Ort unleserlich] 6.6.1925**

Meine lieben Freunde Marianne und Cio!

Dank Eurer Hilfe haben wir nun das Visum erhalten und seit 2 Tagen ist Margarita mit Mario in Ascona. Ich aber schwelge noch in stärksten Eindrücken, wandere von Ort zu Ort. Allein – und so muss es sein. Ich leugne nicht den Reiz des ehelichen Zusammenreisens: 24 Koffer, bei denen man die ganze Zeit verweilt, und sich den Kopf zerbricht wie man diese am besten transportiert; tägliche Wanderungen in die Apotheke, suche nach dem Arzte – da das Kind erkrankt, und es alle 5 Minuten in der schönsten Landschaft ein Eckchen braucht – Aber etwas anderes ist es doch so zu wandern auf seinen Stock gestützt, die «Bagage» hängt am Knopfloch, Rasiermesser in der Westentasche, und selbst wenn diese Bagage zu schwer wird wirft man sie eben eine malerische Schlucht herunter ohne dass von der besseren Seite ein Protest erhoben wird.

Ich arbeite viel und bin noch zu sehr aufnahmefähig, als das ich es verantworten könnte das Land jetzt schon zu verlassen. Ihr kennt meine Sehnsucht nach Italien, und hier wird mir erst klar, was ich versäumt habe. Habt Ihr den «Querschnitt»? Am Tittelblatt und am Anfange sind die 2 Zeichnungsentwürfe zu den 2 Bildern abgebildet. Die Bilder selbst sind gerollt und ich habe in Berlin beauftragt diese nach Ascona zu senden, sobald ich da bin. Auf diese Weise werden die Bilder leicht Euch zur Ansicht gebracht werden können.

Und wo sehen wir uns? Darf ich hoffen Euch in Ascona haben zu dürfen? Ich werde ein Zimmer schön herrichten. Wie geht es Karl Jürg? Bitte die lieben Sissacher von mir herzlich zu grüssen. Auch bitte Euere Eltern. Und die 84jährige Dame in Sissach geht es ihr gut? Deine Handschrift liebe Frau Marianne ist mir ganz aus den Augen geschwunden, solange habe ich diese nicht mehr gesehen.

Ich selbst denke kurz in Ascona zu verweilen, hauptsächlich um die Passangelgenheit durch einen tessiner Anwalt zu regeln. Entweder gelingt es mir die verpestete Luft zu reinigen (die Kautio muss sofort aufgehoben werden, meine Frau muss sich unbeschränkt aufhalten dürfen) oder es war mein letzter Aufenthalt dort. Diese infamen Bosheiten wie: meine «tatsächlichen» Absichten oder mein Haus das 6.000 Fr wert worauf ich 20.000 Schulden habe u.s.v. müssen einen Ursprung haben.

Leider schriebst Du lieber Cio nicht von Eueren Sommerplänen. Ich hoffe aber Du wirst mir nach Padua falls Du sobald schreiben willst ich bin da in 8 Tagen Posta restante oder später dan nach Ascona ein bisschen gemütliches schreiben, oder gar Marianne? Das wäre schön.

Recht herzlich Euer Roro.

P.S. In der Nähe Padua's sollten die besten Fangobäder sein, ich hoffe dass auch nicht zu teuer, das Leben ist ja sehr billig hier, sobald man aber als Ausländer kommt wird man gerupft.

**Robert Genin aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 30.6.1925, ohne Poststempel**

Lieber Cio!

Bitte, sei nicht böse wegen der Verzögerung mit der Bescheinigung der empfangenen 500 frs. Ich bin in grosser seelischer Not! Der Arzt in Padua hat erklärt, mein Fall sei hoffnungslos!

Ich muss den letzten Versuch machen durch medikomechanische Übungen eine Bewegung zu erzielen, und alle 2 Monate dann nach Padua zur Kur kommen. So fahre ich morgen zurück in's Berliner Atelier, wo ich auch Apparat bestellt habe, und werde September wieder in Padua und nach 3 Wochen Kur in Ascona sein.

Ich habe hier in Ascona bei der Fremdenpolizei vorgesprochen, die «erstaunt» ist dass ich, der ein Haus, worin ich 20.000. Frs in bar hineingesteckt habe, eine Kautions stellen musste! Daraufhin habe ich hier in Ascona einem Anwalt die Angelegenheit anvertraut. Ebenso ist die Behörde über die sonstigen Beschränkungen «erstaunt», selbstverständlich «werden die Pässe verlängert»! Da soll man sich auskennen.

Ja, lieber Kio, ich bin etwas stark deprimiert, hoffentlich im Herbst komme ich mit mehr Hoffnung wieder nach Ascona und darf hoffen, Euch in Basel zu sehen, oder vielleicht doch wirst Du mit Frau Marianne zu uns kommen. Euch beiden herzliche Grüsse auch von Margarita, die hier bleibt. Euer Roro.

Tausend Dank für die Empfangenen 500 Frs.

**E. Gerber aus Bern an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 29.9.1925, ohne Poststempel**

Sehr geehrter Herr Im Obersteg,

Bezugnehmend auf meine Zuschrift vom 24. August 1925 gestatte ich mir, Ihnen mitzuteilen, dass die Eidg. Zentralstelle für Fremdenpolizei der Frau Genin und ihrem Kinde die Bewilligung erteilt hat, weitere drei Monate in der Schweiz zu verbleiben und zwar bis zum 6. Dezember 1925. Man ist der Familie Genin auf der hiesigen Zentralstelle durchaus nicht feindlich gesinnt, sondern die Widerstände kommen von Seiten der tessinischen Behörden. Ich habe diesbezüglich vom Chef der Zentralstelle, mit dem ich persönlich bekannt bin, durchaus zuverlässige Aufschlüsse erhalten.

Ihrem Wunsch entsprechend lege ich meine kleine Rechnung für die letzten Bemühungen in dieser Angelegenheit bei.

Inzwischen verbleibe ich achtungsvoll grüssen:

Ihr E. Gerber

**Margarete und Robert Genin aus Ascona an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Anfang Dezember 1925]**

Liebe Frau Marianne!

Nun hat es doch wieder etwas länger gedauert, bis ich zum Abschicken des Korbes und der Hefte kam. Inzwischen ist Robert auch eingetroffen und wir sind sehr froh mit ihm. Wir überlegen hin und her was nun am 6. Dezember werden wird – morgen wollen wir nach Cannobio uns das südlichere Ufer hier am See anschauen. Ich habe hier einen kleinen

Prinzen vorgefunden, der in schmucker Kleidung mich kaum ansehen will, wirklich so schön und wie für ihn alles genäht. Tausend Dank Euch Beiden und die herzlichsten Grüsse. Roro Ich hatte immer noch damit gerechnet nach Basel zu kommen – nun wird wohl doch nichts daraus werden und ich weiss nun nicht wie ich meine Schuld an Sie begleichen soll. Ich habe noch wieder neue Arbeiten inzwischen gemacht und würde Ihnen gern eine Auswahlendung schicken. Vielleicht finden Sie doch etwas nach Ihrem Geschmack. Schade, dass aus meinem Besuch nach Basel nichts geworden ist, ich hätte mich bei Ihnen sicher sehr wohl gefühlt. Aber es muss doch einmal werden.

Ich höre nun, dass das Bild, was auf der Sezession verkauft wurde «Der Raucher» von meinem Mann für Sie ursprünglich gedacht war und daher anfangs als unverkäuflich angegeben war. Herr Kohler – dem mein Mann davon gesprochen hatte, wie sehr ihm daran liegt gerade sein Bestes bei Euch in Basel zu haben, hat das Bild in der Ausstellung gesehen und abgeraten es Euch zu geben – weil ein anderes Bild auch ein Raucher schöner sei. So ist das Bild in der Ausstellung um 4 000 MK verkauft worden und nun wäre Euch das Schönerere, was eben im Atelier ist – sicher. Robert wird Ihnen noch persönlich darüber berichten. Nochmals vielen lieben Dank für alles Gute mit recht herzlichen Grüssen Ihnen Dreien Ihre Marga Genin

**Robert Genin aus Ascona an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [1925?]**

Liebe Freunde

Ich sende euch zugleich ein Exemplar meines Buches mit farbigen Zeichnungen. Seid so gut sendet mir das andere zurück ich habe keines mehr.

Tausend Dank für Paket, das ich hier in Ascona sehr geniesse

Euer Roro

**Robert und Margarete Genin aus Cannero an Marianne und Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Cannero 14.12.1925**

Liebe Frau Marianne

Wir geniessen sehr das Beisammensein umsomehr als Roro noch einmal vor Weihnachten nach Berlin zurück muss. Ein gut bezahlter Auftrag gerade für Weihnachten zwingt ihn nach dort – Zu dumm und doch in diesen schlechten Zeiten ein Glück. Hier ist es so warm – dicht mit Orangen behängte Bäume – bald hinter Brissago! Wollen Sie nicht auch aufwärmen kommen? Viele herzliche Grüsse Ihnen Dreien Ihre M. Genin

Liebe Freunde!

Wir sind in der warmen Sonne von Cannero am Lago Maggiore «Birraria al Fresko». Tagsüber warm, so dass wir ohne Überzieher laufen. Schade dass uns die Schweiz das verbotene Paradies ist, und wir uns nicht zu den Feiertagen sehen können! Tausend Grüsse Roro.

**Margarete Genin aus Ascona an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 5.1.1926, ohne Poststempel**

Lieber Herr Im Obersteg, Liebe Frau Marianne,  
so schreibe ich diesmal, damit dieser Brief, falls nur einer von Ihnen beiden daheim doch gleich geöffnet wird. Haben meine Zweige wenn auch verspätet und nach so schwieriger Einleitung endlich ihr Ziel erreicht. Sie waren dann in der Zeit in den Bergen – wie ich aus Ihrem lieben Kartengruss ersehe – und somit war der Schlusseffekt meines unglücklichen Unternehmens erreicht. Aber Sie sind hoffentlich gesund und froh ins neue Jahr marschieret

– wie auch wir. Robert in Berlin, wir hier in Cannero ganz sang und klanglos. Heut sind wir für einige Tage wieder nach Ascona gekommen. – Robert hatte vor Weihnachten die Hälfte der Meyer Hypothek abgezahlt unter der Bedingung, dass er die Figuren herausbekommt, um sie in Berlin verkaufen zu können und dann den Rest an Meyer zahlen zu können. Robert hat in Berlin schon mit einem Kunsthändler gesprochen und verspricht sich etwas von seinem Unternehmen.

Robert hoffte, dass die Figuren schon möglichst vor Weihnachten in Berlin sein könnten – aber die Sache war doch nicht so einfach aus allen möglichen Gründen. Erst gestern habe ich mir hier vom Municipio bestätigen lassen, dass die Figuren ursprünglich aus Deutschland stammen – damit wir an der Grenze keine Schwierigkeiten und langen Aufenthalt haben. Nun rät mir Frau Kohler dringend, die Figuren (3 Kisten) zuerst an Sie zu spedieren, weil wir zweifellos mit Ihrer Hilfe besser daran wären. Sie täten mir mit Ihrer Hilfe diesmal einen besonderen Gefallen – weil von dem Verkauf der Skulpturen auch für mich viel abhängt. Wollen Sie hören? – Robert plant eine grössere Studienreise – er hat nach der Sizilienfahrt fast ausschliesslich Landschaften gemalt – wie man allgemein sagt – sehr schön. Nun fehlt ihm das Figürliche und er hat nun einen besonderen Typus gefunden – ganz südlich der ihn interessiert und wo er nun hinfahren möchte. Nun möchte er mich sehr gern mitnehmen – wenn er den letzten Teil der Mittel, die für die Reise notwendig, noch beschaffen kann. Und das sollen die Figuren tun. Das Schiff geht aber im Februar und bis dahin müssten natürlich die Figuren verkauft sein. – Nun sind Sie im Bilde! – Könnten Sie wohl etwas zur Beschleunigung des Transportes tun? Ich lege Ihnen die Bescheinigung.....[Blatt gerissen. Fortsetzung fehlt]

[Rückseite] Und hoffentlich habe ich recht bald wieder die Erlaubnis nach Ascona für länger kommen zu können – ich sehne mich nach meiner Arbeit. Und Sie Herr Im Obersteg, kommen diesmal vielleicht mit Frau Marianne nach Ascona – möglichst in der ersten Hälfte d. Februar damit ich etwas von Ihnen habe – falls ich doch noch mitreisen dürfte Ende Februar.

Ich weiss gar nicht ob Robert Ihnen einmal geschrieben hat? – Ich danke Ihnen ... im Voraus.....[Fortsetzung fehlt]

### **Robert Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel Brief, ohne Datum, Poststempel Berlin 25.1.1926**

Liebe Frau Marianne!

Es war schön, einen ausführlichen Brief von Euch zu haben. Mit dem 19en kann sich sehr gut treffen, wir wollen am 23en von Genua lossegeln. Ich schreibe noch genau. Jetzt sei so gut, und schreibe mir die Masse von Euerem Picasso, ich will sehen, wie diese zu meinem «Raucher» harmonieren. Ferner: ich glaube, Kio sagte, er besässe einen schönen Rahmen. In dem Falle bitte ich von diesem die Masse, vielleicht könnte ich meine 2 Bilder ohne Rahmen mit zu Euch bringen, aber ich möchte das nur tun, wenn passende Rahmen da wären. Darf ich recht bald die Antwort erwarten? Ich habe eine schweren Kopf, da Montag früh ist, und jeden Sonntag bei mir nettes Volk bis tief in die Nacht sich unterhält. Gestern haben 2 Schweizer Ballettänzer uns sehr erfreut. Es waren übrigens 9 waschechte Schweizer dabei!

Ja, seid alle recht sehr gegrüsst.

Euer Ro.

### **Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel Brief, datiert 5.2.1926, Poststempel Berlin W 5.2.1926**

Liebe Freunde.

Marga ist glücklich mit ihre Marioaussteuer hier angekommen, und ich danke Euch für die Sorge, die Ihr mit meiner Familie habt. Wir werden uns gewiss sehr sehr anstrengen, am 19 en bei Euch zu sein, aber bestimmtes kan ich nicht sagen, weil ich mich ebenfalls sehr

zunächst anstrengen muss das viele Geld beisammenzubringen. Alsbald schreibe ich dann bestimmtes.

Herzlich Euer Roro

**Robert Genin an Marianne Im Obersteg in Basel,  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [1926]**

Liebe, lustige Benkenstrasse!

Du bist heute Abend so ausgelassen lustig wie ich Dich aus alten Zeiten in Erinnerung habe und ich kann nicht zu Dir. Meine Reise macht mir viel zu schaffen, das verstehst Du.

Einbeinig in die Tropen, das ist nicht so leicht. Aber freue Du Dich Deiner beiden gesunden, schlanken Beine wegen – und tanze, tanze!

Dein Roro.

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Herbst 1926]**

Lieber Kio und Frau Marianne!

Es war eine herrliche Reise und ein völlig gelungenes Unternehmen! Ich kam nach Bali direkt zu den grossen Feiertagen und habe unerhört viel gesehen, erlebt, und geschildert. Ich soll das alles in einem Werke, das hier veröffentlicht wird, in Bild und Wort festlegen. Ich bin mächtig an der Arbeit. Vor allem aber habe ich an Bildervorwürfen dort gearbeitet die längst in meiner Phantasie schwebten. Ich habe endlich meine Stoffe und bin dabei meine schönsten Bilder zu malen. Und ich werde von meinen besten Bildern nun an Euch Bericht erstatten, damit endlich ein Bild von mir in der Benkenstrasse hängt, dass sich neben den grossen Meistern gut sehen lassen kann.

Leider habe ich in Basel auf der Hinreise die Benkenstrasse leer gefunden. Ich hätte nun grosse Lust Euch beide zu sehen. Und den grossen Knaben! Bitte schreibt mir in mein Atelier:

Königin Augusta Nr. 51.

Ich wünschte es geht euch beiden recht sehr gut auch in Sissach!

Margarete lässt herzlich grüssen. Euer Roro aus Bali.

Komst Du nicht nach hier, Kio?

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [vor Oktober 1926]**

Mein lieber Kio!

Ich war einige Tage auf dem Lande, und komme daher leider etwas spät mit der Beantwortung Deines lieben Briefes.

Es ist von Dir ein lieber Gedanke, mit mir ein bischen nach dem Süden zu reisen, und mich wieder in Basel zu sehen. Aber Du kannst Dir wohl denken wie sehr ich jetzt – voll von Eindrücken – in der Arbeit stecke. Ich hole jetzt zum grossen Schlage aus! Im Okto[ber] stelle ich ein Bild, ein Mädchen aus Bali, aus. In der Sezession. Ich sende Dir die Photographie davon.

Ihr könnt mir glauben mir wie sehr ich nach Basel kommen möchte. Leider habe ich damals Euch Beide verpasst.

Mit recht herzlichem Dank und Gruss

Euer Roro.

**Robert Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [nach Oktober 1926]**

Liebe Frau Marianne,

Dein Brief war mir eine Freude, ich liege im Bett, ich habe wohl vorigen Sonntag zu schweren Rotwein getrunken. Ich freue mich über alles sonnige was Du mir von Euch berichtest und es wäre wirklich an der Zeit sich mal zu sehen. Mein Ascona Haus steht frei aber ich stecke zu sehr in der Malerei und kan mich nicht losreisen. Ich habe in der Sezession eine *Balinesische Tänzerin* ausgestellt im Format Eures Picasso in hellen strahlenden aber maten Farben. Daher lässt sich das Bild nicht fotografieren, das beiliegende Blatt ist nur eine Andeutung. Frau Corinth sagte es sei eins der allerschönsten Bilder die ihr in den letzten 5 Jahren begegnet sind und noch mehr Schmeichelhaftes. Ich möchte gerne, dass Ihr das Bild besitzt und ich mache Euch folgenden Vorschlag: Es wäre mir eine Freude wenn Ihr es aus der Ausstellung sozusagen wegkauft und ich würde mit einem Drittel des Preises bei Streichung meiner Schulden bei Euch einverstanden. Das Bild kostet 4.1/2 T. M. kaum etwas mehr als mein letztes Bild auf der Sezession eingebracht habe. So wären es noch 1.500 Mk die ich gerne von Euch haben möchte. Wen es Euch zu viel scheint – dann 1500 Frs. Es ist mir von jeher darum zu tun für Euch mein bestes Bild zu malen. Ich werde nach Schluss der Ausstellung das Bild mit 2 etwas Kleineren Euch einsenden damit Ihr imer noch Auswahl habt. Mein letztes Bild auf der Sezession habe ich tatsächlich für Euch gemalt aber es wurde unerwarteter Weise weggekauft. Habt Ihr einen schönen Utrillo? Allmählich ist es nun eine ausgewählte kleine Sammlung in der Benkenstrasse! Ich grüsse jeden dieses Hauses aufs herzlichste bis zu einem Wiedersehen in Zeiten wo mein Herz einmal wieder fröhlicher wird als jetzt. Roro.

**Karl Im Obersteg aus Basel an Robert Genin in Berlin  
Brief (Durchschlag), datiert 22.11.1926**

Lieber Roro,

Ich komme heute zurück auf Dein letztes Schreiben und schicke Dir in der Beilage Fr. 1500.– mit der Bitte, mir die Balinesische Tänzerin zu senden. Wenn mir das Bild dann sehr gut gefällt, können wir den Preis immer noch etwas ändern.

Es hat mich gar gefreut zu hören, dass es Dir immer gut geht. Es wäre auch mir eine grosse Freude, wenn Du wieder einmal nach der Schweiz kommen könntest. Vielleicht über Weihnachten?

Ich wollte Dir noch sagen, dass das Terrain oberhalb Ascona in letzter Zeit zu hohen Preisen gehandelt worden ist, indem ein deutsches Konsortium die einzelnen Ländereien zusammengekauft hat. Es ist daher möglich, dass man auch bald einmal an dich herantreten und Dir günstige Offerte machen wird.

Ueber alles Private wird Dir Marianne berichten. Du musst mich entschuldigen, wenn ich mich kurz halte, ich habe immer viel Arbeit.

Ich grüsse Dich herzlich  
Dein [Karl Im Obersteg]

N.B. Es wäre sehr schön, wenn Du mir das Bild bald schicken könntest, da ich allerlei Besuch in Aussicht habe. Auch wäre es ganz gut, wenn Du noch die beiden kleineren Sachen beilegen könntest.

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Dezember 1926]**

Liebe Freunde!

Das grosse Bild stellt eine balinesische Legontänzerin in der Pause: noch im Trance-Zustande erschöpft und gespannt. Das Gesicht durch Schminke hell. Das kleine – ein Mädchen auf Bali. Die anderen 2 mittleren Formats Bilder habe ich dieser Sendung nicht beigelegt, von denen ich damals schrieb. Der Grund ist der: Die letzten 3 Wochen verbrachte

ich im Bett und ganz schlaflos. So konnte ich nicht die Stunde finden um mich noch diesen Bildern zu widmen. Aber ich erhoffe von einem 7 Tägigen Aufenthalt auf dem Lande Besserung, ich fahre heute fort – bis zu nächsten Dienstag – und dan werde ich alsbald die Bilder Euch senden. Ich werde dan auch ausführlich schreiben. Wie traurig dass Ihr so unerreichbar seid – wie schön wäre es für mich so bei Euch zuweilen Erholung und Erfrischung suchen zu können!

Herzliche Grüsse.

Euer Roro

Das kleine Bild falls es jemand kaufen möchte 1200Fr. Selbstverständlich lieber Kio: falls das Bild Dir nicht ganz zusagt – so werde ich Dir meine besten Bilder stets zunächst in Photographie zu Gesicht bringen bis Du ganz befriedigt bist. Versuche das Bild mal in dem Picasso-Rahmen hineinzustellen.

**Robert Genin aus Berlin an Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, Poststempel Berlin 5.2.1927**

Lieber Cio!

Du hast die sehr anstrengenden, traurigen Wochen hinter Dir, und Dein Leben wird vielleicht in neue Formen gebannt. Das Bild Eueres Verstorbenen Lieben ist frisch in meinem Gedächtnisse. Ich kann mir lebhaft denken, wie sehr Du angestrengt bist und auch nicht bald Lust zum Schreiben und die Zeit dazu finden wirst.

So kómen meine Balinesen nicht zu richtiger Zeit zu Euch. Ich werde es sehr gut verstehen, wenn diese Bilder, die eine uns fremde Welt schildern es mir ruhig sagen. Ich schrieb schon, dass Du keinesfalls an diese Bilder gebunden, vielmehr werde ich mein bestes Euch zusenden, bis Ihr zufrieden seid.

Ich bin in Gedanken bei Euch, und grüsse recht herzlich Eure Mutter Im Obersteg, und reiche Euch Beiden die Hand.

Euer Roro.

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 1.4.1927, ohne Poststempel**

Lieber Kio!

Ich lege die Abbildung meines neuen Bildes bei, des jungen Balinesen mit dem Kampfhahn, das in der Sezession ausgestellt ist. Ich sende nachher noch die Kunstzeitschrift mit dem Artikel das diesem Bilde gewidmet ist. Ich glaube zwar nicht, dass dieses Bild Euer Fall wäre, des Thema's wegen. Den nur das fremdartige des Vorwurfes dürfte für mich eine Erklärung sein warum Du mir über die Bilder kein Wort erwartest, ja nicht mal den Empfang bestätigt hast. Oder soll auf der Post etwas verloren gegangen sein?

Ich bin, lieber Kio sehr traurig darüber, Du kannst ja sicher sein zu einem sehr schönen Bilde von mir doch zu gelangen ich werde immer Dir die Abbildungen einsenden. Ich befinde mich momentan in einer eckelhaften Lage auch wirtschaftlich, Scheidung Prozess und alles was darum ist. Ist kein Liebhaber für das kleine Bild aufzutreiben? Es wäre eine Hilfe.

Ich verstehe dass Du mit ganz anderen Dingen belastet bist – entschuldige deshalb diese Zeilen. Vielleicht erfahre ich bald aus Deinem Leben, es sind 4 Monate, dass ich nichts gehört habe.

Mit herzlichen Grüssen an Euch beide Roro.

**Robert Genin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 11.8.1927, ohne Poststempel**

Liebe Freunde!

Seit Jahren schreibe ich Euch immer an diesem Tage, da man zurückschaut und sich den Nächsten erinnert. Basel, Sissach, Benkenstrasse ist in leichten Nebel verhüllt – es wäre Zeit sich mal wieder zu sehen!

Ich arbeite an meinem Werke. Bin allein – mit meiner Wirtschaftlerin, noch derselben. Nachmittags bin ich abgespannt, und ich kam auf die Idee mir einen Wagen zu kaufen – da doch das Gehen etwas beschwerlich ist – und ich Erholung brauche. Ob das mir gelingen wird. Ist nicht bei Euch ein altes Auto verkaufen? Ich danke herzlich – Marianne, für Deinen Brief. Kio wird doch zurück sein und Ihr seid wohl zusammen auf dem Lande. Und der Sorgenjunge hoffentlich ganz gesund. Gute Tage!

Mein Asconahaus ist immer vermietet und steigt, wie man sagt, im Werte. Mir ist die Reise nach dort zu weit. Und die Erinnerungen.

Lebt den wohl. Ist mein grosses Bild nicht unterzubringen?

Alles Gute Roro.

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 13.11.1927, ohne Poststempel**

Mein lieber Kio!

Ich liege im Bett genesen von Influenza mit der ewigen Temperatur. Ich gehe morgen wieder an die Arbeit «Galerie Thanhauser» ist nach Berlin eingezogen, im März wird meine Kollektivausstellung hier eröffnet, als der einzigen der lebenden in Deutschland Künstlern. Sei es aus Angst einem Kunsthändler in Deutschland in die Hände wieder zu fallen, sei es dass ich in diesen Tagen über vieles klar nachgedacht habe, über Marrés und Fiedler, darüber dass man die einfachsten Dinge sich scheut auszusprechen – kurzum ich mache Dir den Vorschlag, der Besitzer meines gesamten Schaffens zu werden. Ich will Dir alles was ich an Arbeiten besitze (etwa im Werte von 30 T.) schenken und alles künftig Geschaffene als Dein Eigentum überlassen. Die Galerie Thanhauser, die dauernd von mir Bilder hängen wird wird die Einkünfte Dir übersenden und mit Dir verhandeln. Was ich von Dir als Gegenleistung wünsche 4 bis 5 Hundert Mark monatlich wirst Du überreichlich allein von Thanhauser zurückbekommen. Das gesamte Werk bleibt Dein.

Was erträume ich mir davon? Lieber Kio, ich kann nichts machen – ich will nur arbeiten und mein Butterbrot essen. Aber ich denke mir dass Du, der grosse Dinge dreht mit Leichtigkeit meine Ausstellungen in Paris und Moskau verwirklichen kannst. So kannst Du Rosenberg in Paris eine Teil der Bilder schenken, damit es besonders interessiert, ausserdem hat Bing mir angeboten meine Produktion zu übernehmen. Du wirst vielleicht auch später (wie Reinhard in Winterthur) ein Museum für meine Bilder bauen!? Und ich werde den geistigen Nutzen haben. Einen anderen materiellen Nutzen als Butterbrot und Atelier will ich nicht, nachdem ich jetzt geschieden bin werde ich immer asketischer.

Die Tatsache aber mit meinen Bildern keine Geschäfte machen zu müssen wird mir das Leben erst schön gestalten und meine Arbeit fördern. Ich habe jetzt eine grosse Unannehmlichkeit erlebt mit einem Bild dass ich an «Freunde» verkauft – ich bekomme kein Geld. Ich habe voriges Jahr 18 T. verdient, und habe Beispielsweise vom Verlag, wo mein Buch erscheint noch 8 T. zu bekommen. Du verstehst wohl den wahren Sinn meines Vorschlages. Es ist letzten Endes die Sehnsucht nach dem Freunde deiner Kunst, dessen Name mit verwachsen in der Geschichte bleibt. Und die schwere Krankheit hat mich gelehrt die Freuden meines Lebens in meinen 4 Wänden in der Arbeit zu suchen. Du aber bist grosser Kunstfreund geworden, dem dies ein Herzensbedürfniss ist. Ich bin bange ob ich richtig alles gesagt habe.

Dein Roro.

**Robert Genin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Ende November 1927]**

Lieber Kio!

Jetzt wo ich wieder gesund bin und arbeite – also wieder die Psyche eines Gesunden haben – bin ich sicher, dass mein Brief Dir nicht ganz verständlich war. Zur Klärung möchte ich sagen dass die Ide – vielleicht der Traum jedes Künstlers – eine alte und tief Durchdachte ist. Kannst Du aber nichts damit anfangen – so bitte verbrenne den Brief und es war nichts. Ich bin in fiebriger Arbeit - endlich nach langen Jahren – 1917 zuletzt - eine Kollektivausstellung.  
Von Dir weiss ich nichts – Deine veränderten Verhältnisse, Tätigkeit.  
Sei gegrüsst  
Roro.

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Meine lieben Freunde!  
Ich denke in den nächsten Tagen nach Ascona zu fahren und dort über den Winter für meine Ausstellung bei Thanhauser, die auf März verschoben worden ist (weil vieles nach ausserhalb verkauft) zu arbeiten. Kann ich bei Euch einschauen? Ich fahre voraussichtlich mit meinem Freund Hans Bethge. Sacharoff's haben hier getanzt, waren gestern bei mir. Wir sprachen viel von unseren Freunden in der Benkenstrasse.  
Herzlich euer Roro.

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Dezember 1927]**

Liebe Freunde!  
Ich lebe in so anstrengender Arbeit, liebe Frau Marianne, dass ich noch nicht zur Beantwortung Deines lieben Briefes kam. Im März gibt es eine grosse Ausstellung – ich erwarte einen grossen Erfolg; und im Sommer erscheint in einer Auflage von 175.000 mein Buch «Die Insel der Verheissung».  
Liebe Frau Marianne, meine frühere Frau bittet dauernd um das «Lithographie Skizzenbuch» es ist eine wertvolle Erinnerung für sie und gehört ihr. Wen Du das an mich senden willst – möchtest Du nicht auch meine «7 Sachen» falls diese noch leben – mitsenden? Ich wäre euch sehr dankbar dafür (Lampe, Schuhe, Wäsche) Weihnachten wieder vor der Thür. Margarete ist sehr unglücklich, wir sehen uns kaum, sie hat ein schweres Schicksal. Wen sie der Wohnungsbeamte aufsucht – stirbt sie vor Schreck und ist krank. Daher ist ihr das Alleinsein so schwer.  
Und die lieben Sissacher? Es wäre wahrlich schön einmal wieder eine frohe Woche zu erleben – bei Euch. Ich kann schwer leben ohne Fröhlichkeit – noch weniger schaffen. Seid recht herzlich mit euerem Jungen gegrüsst von Eurem Roro.

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Frühjahr 1928]**

Meine lieben Freunde!  
Recht herzlichen Dank für die Sendung! Dass sich meine Sachen bei Euch so gut gehalten haben, ja um so schöne seidene Hemden sich vermehrt haben hat mich sehr gefreut. Danke! Ich stecke weiss Gott so in der Arbeit, ich weiss nicht einmal ob ich mich für Weihnachten bedankt habe. Meine Ausstellung bei Thanhauser findet im Herbst statt. Im August hatte ich die Absicht nach Ascona zu fahren – für einige Wochen – aber mein Mieter will nicht ausziehen.  
Oft denke ich an die Benkenstrasse und Sissach und bedauere dass so ernst die Zeiten geworden. Ich stehe im heissen Kampf um meine Kunst. Die National-Gallerie hat sich gemeldet um mich dort in kleinem Format zu zeigen – aber ich lehne alles ab – bis mein

Werk einigermaßen geschaffen ist.  
Meine balinesische Tänzerin wird wohl schwer bei Euch einen Freund finden?  
Ich denke an Euch Dreie herzlich und wünsche guten Sommer  
Roro.

**Robert Genin aus Berlin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Juli 1928]**

Liebe Freunde!

Nun wird Hochsommer, der Brief wird Euch in den Bergen suchen. Bei uns fängt es erst an langsam warm zu werden. Ich stecke in fieberhafter Arbeit. Im Spätherbst soll meine Kollektivausstellung eröffnet werden. Auch hat wieder die Nationalgalerie zu einer grösseren Schau eingeladen, und heute schon wird im Kronprinzenpalais «eine» Ausstellung aus Privatbesitz eröffnet, wo ein halbes Duzend Bilder von mir gezeigt werden. Zugleich hat Justi angekündigt, dass er Ende des Jahres für die Nationalgalerie ein Bild von mir, über das er schon verhandelt, ankaufen wird.

Das sind äussere Erfolge, die notwendig sind, um den Mut nicht zu verlieren. Ich habe über den Sommer einen Gast: mein 18jähriger Sohn! ein hübscher Bengel, aber nur Radio und Tanz! Wie hat sich Karl Jürg herausgemacht? Sicher ein langer, feingliedriger interessanter junger Mensch!

Und seine Kusine aus Sissach? Ein hübsches sinnliches Mädchen! Wie geht es den lieben Menschen dort? Der alte Herr, die alte Dame?

Und Euch selbst? Inzwischen habt Ihr eine herrliche Sammlung, und bald ein grosses Haus, wo die Werke wohl noch anders zur Geltung kommen werden. Werde ich noch jemals die Benkenstrasse 9, wo so herrliche Stunden verflossen – sehen. Das wirklich schöne ist einmalig – und wiederholt sich nicht.

Ich wollte schon weiss Gott öfters schreiben, auch wollte ich Frau Marianne fragen, ob mein Bild an den Herrn ... gezeigt worden ist, wie sie geschrieben hat. Schrecklich gerne würde ich jetzt verkaufen, und die Preisgestaltung Kio überlassen.

Ich werde euch mal ein bisschen Literatur schicken von mir über mich alles mögliche. Leider verschenke ich gleich solche Hefte und habe nie was zur Hand.

Kios Tätigkeit, wie hat sich diese entfaltet, ist er immer mehr Kunstfreund, Sammler, oder hat er sich ganz seinen Geschäften zugewandt? Vielleicht bekomme ich mal eine Photographie von Euch, dass man sich nicht ganz vergisst. Und – lebt wohl!

Euer Roro.

**Robert Genin aus Ascona an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 28.11.1928, ohne Poststempel**

Liebe Freunde.

Nun bin ich endlich bei mir oben es ist wunderbar, die warme Sonne, die leuchtenden Nächte. Ich bin vorläufig ganz allein die Blondine ist schon nach Haus gefahren. Wie ist Kios Gesundheit. Ist er schon auf und vor Allem, wollt Ihr zu mir kommen? Somit vorläufig recht herzliche Grüsse, ich warte sehr auf Eure Entscheidung, ob Ihr zu mir kommt. Gestern waren über Nacht ein Ehepaar aus Lugano, Dr. Kade wir fuhren dan Nachts um 12 noch nach Lugano. Schreibt bitte

Herzliche Grüsse

Roro.

**Robert Genin aus Ascona an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 16.12.1928, ohne Poststempel**

Liebe Frau Marianne!

Meine Augen schmerzen nach wie vor, ich muss Form meiner letzten Briefe nicht zu verübeln. Ich werde mir wohl Augengläser anschaffen müssen. Ich möchte Euch sagen, dass ich mich hier so glücklich fühle wie noch nie, das ist doch ein zu herrliches Stückchen Erde mein Felsen und das Haus habe ich nach langer Mühe wieder schön in Ordnung gebracht. Auch bin ich sehr gut schon in der Arbeit und schaffe erfolgreich. Nun wäre ich sehr, sehr traurig wenn wir uns jetzt wo ich nun in der Schweiz bin, uns nicht ausgiebiger sehen würden.

Kommt doch hierher. Kio kann keinen besseren Erholungsplatz sich wünschen und Ihr bekommt zwei sonnige Zimmer mit Balkon über dem See.

Also, meine lieben Freunde kommt bestimmt: Schreibt Roro

**Robert Genin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 1929, ohne Poststempel [31.12.1928]**

Alle gute Wünsche zum neuen Jahr!  
Roro

**Robert Genin aus Ascona an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 10.12.1929, ohne Poststempel**

Liebe Freunde!

Durch zu grosse Übermüdung, ich war plötzlich ernstlich erkrankt, konnte ich unsre Absicht, in Basel Euch zu begrüßen nicht ausführen. Ich bin hier in der Sonne, arbeite im Garten und hofe bald wieder ein Mensch zu werden der sehen, essen, und sprechen kann.

Meine Pariser Zeit war für mich in jeder Hinsicht wertvoll und wichtig für das ganze Leben. Die dort bereits erzielten Erfolge haben mich veranlasst meinen dauernden Sitz von Berlin nach Paris zu verlegen. Hier bleibe ich bis zum 20en d. M. Ich will wieder zurück, um keinen Tag unnutz zu verlieren.

Ist nun Kio aus England zurück? Ich habe ihn in Paris dauernd erwartet. Ich habe dort viel Besuch gehabt und viel Freude.

Mein lieber Kio, sei so lieb bei dem Automenschen anzurufen, er möchte doch dafür sorgen dass der Wagen in eine billige Garage untergebracht wird damit ich nicht entsetzlich viel Lagerkosten zu zahlen habe. Ich habe leider nicht seine Adresse. Was so ein Ford belästigen kann, man wird ihn wohl nur mit dem Grabe los. Ich hoffe doch auf der Fahrt nach Paris Euch begrüßen, und viel zu erzählen.

Darf ich Dich um die Gefälligkeit bitten, den jungen Kempfer der mich schon einmal mich zum Konsulat begleitet hat, mit dem beiliegenden Pass der diesmal einen deutschen Rückreisevisum hat (15 März 1930) wieder hinschicken mit der Bitte um eine ähnliche Visa (2 Wochen). Ich habe in Paris, wie das beiliegende Récépissé beweist Aufenthalt bis zum 4 Januar 1930. Hier muss ich extra nach Lugano fahren was sehr umständlich ist. Der Beamte dort, der mich wohl noch in Erinnerung haben wird braucht ja nicht zu wissen dass ich in Ascona bin, und wird bestimmt mein persönliches Erscheinen nicht fordern.

In Paris machen sie mir keine Schwierigkeiten. Überhaupt bin ich sehr dort beglückt, und hoffe doch auch mit Marianne dort einmal bummeln zu können und hoffentlich recht bald. Frau Ines, die sehr für Mariane schwärmt lässt herzlich grüssen Euer Roro.

**Robert Genin aus Paris an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel [unleserlich, 1930?]**

Liebe Freunde!

Ich bin also in Paris richtig stecken geblieben! Ich habe ein nettes Atelier und arbeite wie in meiner besten Zeit. Der Erfolg im Reinland hat es mir ermöglicht eine Zeit hier auszuhalten und Ihr nach hier? Meine Adresse:

6. rue armand moisant direkt am Gare Montparnasse.

Lieber Kio hast Du mal nach meinem Ford Dich erkundigt? Tue es bitte, ich habe ja gar keine Adresse, die Leute versprochen Dir Bescheid zu sagen. Bitte schreibt uns, wir beide grüsse herzlich Euch 3 Roro

**Robert Genin aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [nach 1930]**

Lieber Kio!

Ich habe leider in Basel, weder Dich noch Frau Marianne angetroffen. In Ascona hörte ich dass Du dort warst, und sogar gedenkst ein Asconese zu werden.

Ich möchte Dir nur doch vorschlagen, die kaputen Pastelle mir einmal mitzubringen. Du hast mir eigentlich das versprochen, wir wollen sehen wie weit diese zu retten sind. Ferner ist vielleicht nun die Zeit gekommen, dass Du das Bild bei mir eintauschst, wie wir dies seinerzeit besprochen haben. Tue diess solange ich noch im Atelier Bilder habe.

Falls Du allein in Paris bist, so steht Dir unser Fremdenzimmer mit Freuden zur Verfügung, was ich nicht wagen würde einem verwöhnten Paar anzubieten. Bitte notiere Dir auch meine Adresse

29. rue Raffet.

An Frau Marianne, Karl-Jürg, und Dich herzliche Grüsse von uns beiden  
Roro

**Robert Genin aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert, 25.10.1930, ohne Poststempel**

Lieber Kio!

Verzeihe, wenn ich Dich nocheinmal mit dem unglücklichen Ford belästig. Ein Freund, der sich für den Wagen interessierte, ihn aber leider nicht nahm, teilte mir mit, dass die Batterie ganz neu geladen war, also der Wagen sich im vollen Betrieb befand. Und ich derart dauernd an der Nase herumgeführt werde. Herr Birnbaum hat mir vor sechs Monaten versprochen, den Wagen versteigern zu lassen. Vor etwa drei Monaten schrieb ich ihm dringend er soll ihn versteigern, da ich keine Unkosten habe möchte. Ich bitte nun Dich ihm ein energisches Wort zu sagen um diesen Schwindel ein Ende zu machen.

Ich hoffe, dass Ihr bald nach Paris kommt. Ihr werdet mich dann in meinem neuen kleinen Hause vorfinden. Ich habe mir hier im Auteuill ein winziges Stückchen Erde mit noch winzigerem altfranzösischen Pavillon gekauft. Und zwei Fliedersträucher. Kommt bitte bald dieses zu bewundern. Adresse: Paris 16, 29 rue Raffet.

Euch beiden von uns beiden herzliche Grüsse  
Euer Roro.

**Robert Genin aus Fontenay-aux-Roses an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Fontenay-aux-Roses 26.11.1930 [ev. 1935]**

Lieber Kio,

jetzt weiss ich doch nicht, ob ich Dir meine Pariser Adresse angegeben habe, ich bin tagsüber im Atelier 50 rue Vercingetorix (atelier 29) sonst wohnen wir immer in Fontenay aux roses 7. rue Guérard Telef. Fontenay 1208. Wir haben eine liebe Schweizer Dame zur Zeit bei uns zu Besuch.

Frau Marianne Dir und eurem grossen Sohne unsere herzlichen Grüsse  
Roro.

**Robert Genin aus St. Moritz an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Winter 1931]**

Lieber Kio!

Es wird mir soeben ein Brief von Dr. Barth nachgesandt der mir eine Ausstellung in Basel für 1932 in Aussicht stellt. Ich möchte gerne Deinen Rat hören, bevor ich auf dem Wege nach Paris in Basel mit ihm verhandle. Glaubst Du daran dass es Zweck hat d.h. ob Chancen auf Verkauf im kommenden Jahre vorhanden sind?

Ich frage Dich ferner an, ob Dich mein Wassergrundstück in Ascona interessieren würde. Es ist das sonnigste Stück Erde in Ascona mit guter Badegelegenheit etwa 350 m<sup>2</sup> also Platz für ein geräumiges Haus mit Bäumen. Es ist mir bereits 8.000 geboten worden. Nun aber hat mich mein grosser Erfolg in Paris darin verstärkt auch die Sommer in Frankreich zu bleiben, und habe meine Baupläne in Ascona aufgegeben. Ich bitte Dich um eine Hypothek von 4.000 Fr. und gebe Dir das Vorkaufsrecht. Das Grundstück ist schuldenfrei.

Ich habe Einladungen und Pläne für Amerika, ich brauche dazu sehr Geld und ich bitte Dich mir diese Hypothek zu 6% nicht zu verweigern. Solltest Du gegenwärtig Interesse für das Grundstück haben so fahre ich gerne mit Dir einen Tag nach Ascona es zu besichtigen.

Auch im Kauffalle brauchst Du mir bares Geld nicht mehr als 4.000 geben, der Rest kann für 2 Jahre oder noch länger bleiben.

Bitte gib mir bald Bescheid ich bleibe hier noch eine Woche.

Sei mit Deiner Familie herzlich gegrüsst

Roro.

**Robert Genin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. Dezember 1931]**

Liebe Frau Marianne, Kio und Sohn!

Wieder geht ein Jahr zu Ende, und ich glaube dass das nächste Jahr uns allen in erster Linie bessere Gesundheit bringen könnte! Dies sind meine Wünsche, dass Marianne frisch und munter wieder wird wie einst, und mich einmal in meiner Heimath aufsuchen wird. Karl Jürg habe ich gezeichnet voriges Mal in Basel. Die Zeichnung habe ich coloriert um es heut Euch zu schicken. Aber es hat sich versteckt, ich finde die Zeichnung nicht.

Ich war längere Zeit recht krank: Herzerweiterung! Muss wieder erholen, möchte am liebsten in die Höhenluft, aber die Schweiz ist zu teuer. Weißt Du nicht, lieber Kio einen Höhenort nicht teuer?

Nochmals meine guten Wünsche für das neue Jahr! Euer Roro

**Robert Genin aus St. Moritz an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 24.12.1931, ohne Poststempel**

Liebe Freunde!

Zum ersten Mal bin ich in solcher Höhe! Herrlich! Ich war bis zum aussersten erschöpft und kann mich langsam hier wieder erholen.

Sitzt Ihr bei Euch in der Benkenstrasse zu dritt am Weihnachtsbaum? Oder auch in den Bergen, oder gar in Ascona? Ich wünsche Euch ein gesundes neues Jahr!

Roro.

**Robert Genin aus St. Moritz an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel St. Moritz 7.1.1932**

Lieber Kio

Ich habe hier einen ersten Käufer gefunden, und bitte Dich um die Freundlichkeit mir umgehend das eine Bali-Bild (ich sandte Dir damals zur Wahl zwei) an die Adresse: Dr. Kade St. Moritz einzusenden, als Frachtgut. Die Angelegenheit wird ohne mich durch Kade weiter behandelt, ich muss in einigen Tagen nach Paris zurück.

In Eile Dein Roro.

herzliche Grüsse an Frau Marianne

**Robert Genin aus Fontenay-aux-Roses an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Fontenay-aux-Roses 3.1.1935**

Mein lieber Kio,

würdest Du so gut sein mir sofort mitzuteilen ob Du schon in den nächsten Tagen nach Paris kommst, sonst würde ich anfang nächster Woche nach Amsterdam zur Zahnbehandlung fahren.

In Eile herzlichen Gruss

Roro

**Robert Genin aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Paris 26.1.1935**

Lieber Kio, falls du meine Telephonnummer nicht weisst: Fontenay 1208

Herzlich

Roro.

**Robert Genin aus Fontenay-aux-Roses an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Fontenay-aux-Roses ?.2?.1935**

Lieber Kio,

warum höre ich nichts von Dir? Du wolltest Ende Januar hier sein. Ich frage deshalb weil ich doch beunruhigt bin wegen Mariannes Gesundheit. Schreibe ein Wort

Herzlich Roro

**Karl Im Obersteg aus Basel an Robert Genin in Paris  
Brief (Durchschlag), datiert 28.3.1935**

Lieber Roro,

Ich habe in England ein garstiges Nesselfieber geholt, sodass ich meine Heimreise sehr beschleunigen musste. Immerhin wollte ich während den kurzen Stunden, die ich in Paris war, Dich in Deinem Atelier aufsuchen. Leider warst Du nicht dort; ich steckte aber meine Karte unter die Türe, die Du vielleicht gefunden hast.

Ich hätte gerne mit Dir über Deine Pläne gesprochen, die mich sehr interessierten und die ich grundsätzlich für Dich als richtig erachte. Du wirst ja nicht sobald Deinen Wigwam abbrechen, sodass ich Dich vorher sicherlich noch in Paris werde treffen können oder vielleicht kommst Du doch einmal nach der Schweiz, sodass wir länger zusammen reden können.

Bitte berichte mir kurz und sei Du und Frau Genia herzlich gegrüsst von Deinem [KIO]

**Robert Genin aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, Poststempel Paris 1.4.1935**

Lieber Kio

Hab vielen Dank für Dein Schreiben; tatsächlich sind meine Vorbereitungen für meine Reise weit vorgeschritten. So muss ich doch noch nach Ascona um dort zu ordnen und ich bitte Dich mir zu schreiben ob es Dir recht ist dass ich 20 ausgesuchte Pastelle u. Oel in Basel Dir persönlich in 2 Wochen etwa bringe. Ich würde gerne das Einrahmen besorgen. Wen Du lieb bist so kanst Du mir ein billiges Hotel dort nennen. Da Marianne krank ist so möchte ich Dir nicht zu Last fallen. Wie geht es der armen? Bitte schreib mir. Herzliche Grüsse an Marianne und Karl Jürg!  
Dein Roro.

Genia bittet Dich zu grüssen. Wir freuen uns tatsächlich dass Du so viel Verständnis und Teilnahme an meinen Plänen hast. Ich habe es auch so vorausgesehen.

**Robert Genin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [April 1935]**

Lieber Kio

Leider warst Du wohl schon in Paris, als ich in Deinem Büro auf der Durchfahrt in Basel anrief.

So bin ich weitergefahren. Nun habe ich 25 ausgesuchter Pastelle hergerichtet, die ich in Basel und darauf in Zürich auf Deine Anregung hin ausstellen möchte. Soll ich dieses Packet an Dich senden, oder willst Du mir die Adresse der Kunsthandlung angeben?

Diese 25 Pastelle sollen Dir als Pfand für Tausend Schweizer Frs dienen, um welchen Betrag ich Dich anpumpen möchte. Du weißt, Kio, dass ich diese Bitte an Dich stelle nur weil es sich um einen dringenden Fall handelt, und dass ich Dich mit solchen Ansuchen nicht grade belästige.

Aber es geht um die Zinsen für mein Haus und die Kerle hier verfahren rücksichtslos. Das Geld brauche ich sofort. Willst du eine weitere Sicherheit, so bekommst Du noch die Bilder, die van Leer von mir hat als Pfand dazu.

Unter allen Umständen bezahle ich Dir das Geld im Herbst zurück. Ich bitte Dich mir diese Bitte nicht abzuschlagen, und sende mir diesen Betrag zu.

Sei nicht böse und grüsse mir Frau Marianne.

Dein Roro.

**Robert Genin aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. April 1935]**

Lieber Kio

Vor einigen Tagen schrieb ich Dir, ich bat Dich mir 1000 Schw. Fr. zu borgen. Zugleich schrieb ich Dir, dass ich 25 Pastelle bereit halte um Dir nach Basel zu senden. Inzwischen habe ich mich entschlossen auf einen Brief von Tanner hin auch in Zürich auszustellen und werde baldigst nach Ascona fahren um mein Grundstück zu [legalisieren]. Ich bleibe dort einen Monat und vielleicht kommst auch Du mal dort vorbei. Jedenfalls bekommst du noch im Frühling das Geld zurück. Was ich umgehend brauche, das sind die Zinsen für mein Haus die fällig geworden sind, genau 4350 franz. Fr. Schicke mir bitte diesen Betrag telegraphisch zu, sonst weiss ich mich nicht zu helfen. Du kannst sicher sein, dass ich auch Deine Lage nicht als rosig ansehe, aber wir werden noch eines Tages über diese Krise lachen. Heute hilf mir, einmal werde ich vielleicht auch Dir zu Diensten sein können.

Dein Roro.

**Robert Genin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Mai 1935]**

Lieber Kio

Fals mein eingeschriebener Brief der nach England weitertransportiert wurde als Du bereits schon wohl auf dem Rückweg warst nicht in deine Hände gekommen ist, schreibe ich wieder seinen Inhalt. Ich bat Dich mir etwa 900 Schw. Frs. zu borgen und zwar bitte ich Dich mir dieses telegraphisch zu schicken, da jeder Tag, ja jede Stunde mir viele Schmerzen verursacht. Ich brauche das Geld dringend und werde es Dir recht bald zurückzahlen. Bitte lasse mich nicht nochmals schreiben, ich habe hier die schlimmsten Schwierigkeiten, und keine weitere Möglichkeiten Dein Roro.

**Robert Genin aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Paris 15.4.1935**

L.K. ich habe mein Atelier schon aufgegeben, sei so gut mir nach meiner Wohnung Fontenay aux roses 7 rue Guérard zu telegraphieren falls es Dir nicht passt dass ich Donnerstag Dich im Bureau aufsuche. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du für mich 3 Gläser zuschneiden liessest 60 x 41 38 x 51 33 x 56. Ich bringe die Rahmen mit.  
Herzlich Dein Roro

**Robert Genin aus Ascona an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, Poststempel Ascona 29.4.1935**

Lieber Kio, ich habe doch nichts passendes in Oel zu Hand. Ich glaube, die Sachen die Du von mir hast sind recht geeignet Deinen Freunden vorzuführen. Ich weiss, lieber Kio, dass Du anderes im Kopfe hast, es tut mir leid Dich zu bemühen, aber kennst die Situation, und ich wäre schon sehr glücklich etwas günstiges zu hören. Ich denke in 2 Wochen zurückzufahren.

Die Bücher sind nicht mehr da? doch nicht ausverkauft? Zu schade. An Madonna meine Komplimente Sei herzlich gegrüsst Dein Roro.

Liebe Marianne, Vielen Dank für Deinen Gruss von zu Hause, hast brav Wort gehalten. Da ich glaube Du bist ganz gesund, denn Du hast mir mächtig wieder einmal zugesetzt. Doch ist die Strafe für die kühle nicht ausgeblieben: den zur selben Stunde als ich hier Deine Ironien über Asconas Gemüsegarten las, warst Du bereits im Besitz von richtigen Blumen Asconas. Die Kamelien sind leider vorbei, das ist schade.  
Liebe Marianne, werde noch gesünder und davon überzeuge ich mich persönlich bei meiner Rückkehr  
herzlich Dein Roro.

**Robert Genin aus Paris an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [ca. Mitte Mai 1935]**

Liebe Frau Marianne!

Es tut mir wirklich Herzweh Dich krank im Bett zu wissen! Muss ich doch daran denken wie gut Du zu mir warst als ich krank bei Euch lag. Was fehlt Dir? Magst Du Dich nicht aufrufen jetzt zum Frühling. Du weisst der Mensch ist selbst sein bester Arzt, es ist vor allem der Wille. Kann ich Dich am Dienstag gegen Abend besuchen? Ich bin da in Basel zu einer Besprechung wegen einer Ausstellung von kleinen Bildern die durch die Schweiz gehen soll, und werde Dich anrufen. Ich werde Dir viel erzählen von Paris und meinen Plänen und von allem was geschah. Du weißt ich bin heute ein sehr viel genannter Maler in Paris. Picasso, Matisse und Braque haben mich zu ihrer Gruppe eingeladen, es ging besser und schneller als ich erwartet habe. Wenn Du willst übernachten wir bei Dir. Frau Ines hat inzwischen 2 Mal ausgestellt und ihre Bilder gingen durch die Presse. Ich habe das Gefühl, sie könnte Dir gut tun, aber ich komme auch gerne ein Momentchen allein bei Dir vor.

Du wirst Dich vielleicht wundern über meinen eingeschriebenen Brief. Es handelt sich um folgendes: Ich habe mein Haus hier und meine Hypothekenzinsen, die ich immer sehr pünktlich zahle, 3 monatlich etwa 900 Schw. Frs. Und nun dieses Mal bin ich ganz unerwartet durch eine entsprechende Zahlung an mich im Stich gelassen worden, was nun mich in grosse Aufregung versetzt hat, da der Hypothekenschlichter rücksichtslos vorgeht. So bat ich Kio mir die 900 Frs. telegraphisch zu borgen. Ihr könnt ja genug mich um zu wissen dass mein Versprechen diese Summe baldigst Euch zurückzugeben keine leeren Worte sind. Ich hoffe dass Kio mir noch während des Montags den Betrag zusenden wird. Am Dienstag gehe ich nach Basel. Das ist alles.

Was sind aber die momentanen Geldsorgen gegen die Tatsache dass Du krank im Bett liegst!

Ich hoffe sehr, Dir zu begrüssen und bin bis dahin mit allen Wünschen von uns beiden  
Dein alter Roro.

**Robert Genin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Liebe Frau Marianne, ich stehe vor einem Rätsel, und werde Dir dankbar wenn du mir Aufklärung geben könntest. Nach damaligen eingeschriebenen Brief (ich nahm wohl an, dass Kio auf Reisen war) schrieb ich vor 4 Tagen wieder einen Brief, mit der nochmaligen Wiederholung der Bitte mir die erbetenen 900 Schw. Fr. einzusenden, bin aber bis heute ohne Nachricht von Kio auf all diese Briefe! Ich kann doch nicht annehmen, dass Kio in den Besitz eines einzigen Briefes gekommen war, er würde mir doch bestimmt umgehend Antwort erteilt haben. So warte ich seit 10 Tagen von Stunde auf Stunde. Sei nicht böse bitte dass ich Dich damit belästige, kannst Dir denken wie sehr ich in gedrängter Lage bin, ohne mich rühren zu können. Dein Roro, mit allen guten Grüßen.

**Robert Genin aus Paris Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [Mai 1935]**

Mein lieber Kio, darf ich an Dich mit der Bitte kommen die 8 Kritiken in's Englische zu übertragen? Ich brauche es für Amerika. Ich wäre Dir sehr dankbar dafür.

Ich war nicht sehr wohl, und so bin ich direkt nach Paris gefahren. Wie geht es Marianne? Ich fürchtete auch, mein Besuch könnte sie ermüden. Lieber Kio, ist keine Möglichkeit im Laden zu erfragen wo mein Buch jetzt zu haben wäre? Vielleicht sind die Bücher doch irgendwo in der Schweiz?

Bitte schreibe mir ein Wort, falls Du keine Zeit hast, sende mir das Papier (Kritiken) zurück. Meine herzliche Grüsse auch von Genia an Frau Marianne und Dich, die Madonna nicht zu vergessen

Roro

**Karl Im Obersteg aus Basel an Robert Genin in Fontenay-aux-Roses  
Brief, (Durchschlag), datiert 21.5.1935**

Lieber Roro,

Beiliegend gebe ich Dir die Uebersetzungen zurück. Wegen Deinem Buch haben wir hier in mehreren Läden nachgefragt, konnten aber kein Exemplar erhalten. Die Exemplare im Warenhaus, von denen ich Dir sprach, sind teilweise verkauft und teilweise vernichtet worden.

Mit Deinen Bildern habe ich bis jetzt kein Glück gehabt; ich konnte nichts verkaufen. Das tut mir sehr leid.

Mit herzlichen Grüssen Dir und Genia

Dein [KIO]

**Robert Genin aus Fontenay-aux-Roses an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Fontenay-aux-Roses [Mai 1935?]**

Lieber Kio,  
ich werde, falls Dir das passt am 18ten direkt fahren u. Nachmittag Dich im Bureau aufsuchen. Ich steige im Basler Hof ab. Hab, vielen Dank für die Ausbesserung des englischen.  
Es freut mich besonders, dass ich Marianne in Ihrem Heim und gesund wiedersehen werde.  
Dein Roro

**Robert Genin aus Fontenay-aux-Roses an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Fontenay-aux-Roses 8.10.1935**

Liebe Freunde,  
bitte gebt mir doch ein Lebenszeichen. Aus Holland vor einiger Zeit schickte ich einen Gruss an Kio, aber ich bin unruhig von Euch nichts zu hören.  
Vielleicht fahre ich über Basel auf einer Autofahrt mit einem Freund. Wir würden gerne Euch begrüßen. Was macht Eure Gesundheit, ich nehme das allerbeste an.  
Euer Roro

**Robert Genin aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Paris 27.10.1935**

Lieber Kio, ich fahre für 10 Tage nach dem Tessin, u. werde bei Dir auf dem Rückwege vorbeikommen.  
Bitte grüsse Jawlensky herzlichst wenn er noch bei Dir ist.  
Sei so lieb, für den Fall dass Du weggehst Deinem Mädchen Bescheid zu sagen: ich möchte mir die Arbeiten wieder mitnehmen. Hoffentlich hast Du Dir etwas rausgesucht. Die Rahmen darf ich Dir verehren!  
Und die arme immer noch krank! Herzlich Dein Roro

**Robert Genin aus Paris an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel [1935]**

Lieber Kio!  
Wir waren noch einige Zeit in Bosco 1.500 m Höhe. Auf dem Rückweg nach Paris, habe ich in Basel Dich besucht, doch nicht angetroffen. Ich hoffe nun, dass Du bald nach hier kommst. Schreibe mir über die Gesundheit Deiner Frau, die ich herzlichst grüsse und Deines Sohnes. Hier ist es erträglich kühl so dass ich schon in der tiefsten Arbeit stecke  
Herzlich Roro

**Robert Genin aus Fontenay-aux-Roses an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel Fontenay-aux-Roses 8.11.1935**

Lieber Kio  
Es war wirklich eine Dummheit von mir! Hier bin ich sofort mit Halsschmerzen ins Bett, sonst hätte ich Dir schon geschrieben. Meine Reise hoffe ich wird doch zustande kommen, da will ich auch meine Bilder mitnehmen. Vielleicht komme ich doch noch mal vorbei, oder jemand von meinen Freunden, es ist ja leicht eine Rolle von den Blättern u. der Leinwandt (ich habe im Schrank des Zimmers Bilderrollen gelassen, wie Du Dich wohl erinnerst) zu machen.

Ich freue mich dass Marianne bald wieder nach Hause kommt! Vielleicht sehen wir auch Dich hier? Es geht Genia und mir so weit gut  
Herzliche Grüsse  
Roro.

**Genia Ines aus Sanary-sur-Mer an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 5.6.1936, ohne Poststempel**

Lieber Herr Carl Im Obersteg!  
Sie werden sich wundern, dass ich an Sie schreibe und dementsprechend Gutes? Oder nichts Gutes ahnen. Tatsache vor allem ist, Gutes zu ahnen für Genin. Er ist in seiner Heimath seit März dieses Jahres. Der Auftakt zu neuem Leben dort gefällt ihm sehr gut, weiss nicht, ob er Ihnen nicht vielleicht selbst schon von dort geschrieben hat. Ich sitze nun allein in Westeuropa u. im westlichsten paradiesisch schönen Örtchen von Frankreich, Sanary. Das Meer, die Landschaft, Luft u. Sonne, alles das ist sehr, sehr schön, aber der Mensch braucht bekanntlich auch was zum Erhalten seines werten Körpers. Und da wir leider zur Welt gekommen sind, ohne der geeigneten Kräfte zum sofortigem Selbsterhalten seines eigenen Ichs u. dafür noch nicht einmal etwas schuld sind, so mess'ich mir auch nicht die alleinige Schuld meines Malerdaseinwollens bei. Es ist zwar ein wirkliches Unglück Heutzutage noch malen zu wollen. Kriegsmaschinen erfinden ist mehr geschätzt u. gesucht. Aber da Sie noch zu den Menschen gehören, die auch Kunst sammelt, so wende ich mich hilfesuchend an Sie. Kann ja sein dass Sie meine Kunstentwicklung u. Förderung ganz u. gar nicht interesiert. Dann dürfen Sie es mir glatt ins Gesicht sagen, das kränkt mich nicht. Für Genin taten Sie ja in der letzten Zeit nichts, weiss nicht warum. Trotzdem schreibe ich an den Furchtgott. Plage mich seit Genin fort ist, mit Gebrauchsgegenständen aus Ton ab, das nimmt mir so viel Zeit u. das Verdienresultat ist jämmerlich. Jedenfalls so werde ich sehr langsam in meiner Entwicklung vorwärts kommen. Und habe ich schon so viel Jahre verloren durch das gespaltene Leben. Können Sie mir da nicht irgendwie helfen? Meine Anfangsstadien kennen Sie ja schon ein bischen. Frau Zak hat im Moment keine Bilder von mir. Habe alles fortgenommen. Sie muss ja zu viel daran verdienen, um einem Künstler zu helfen, leben u. existieren zu können. Wissen Sie nicht etwas, oder jemanden, der also einem jungen Künstler helfen will seinen Weg zu machen? Man ist ja bescheiden, kann auf vieles im Leben verzichten, aber Essen u. Farben brauch so ein Maler doch, um als solcher zu existieren. Russl. ist nicht meine Heimath, sonst wäre ich auch hingegangen. Mit Ro ging es so nicht. Meine zugeschriebene Heimath ist ja Wien. Aber dort kann man sich mit Haut u. Haaren begraben lassen. So etwas, wie Kunst ist dort nicht heimisch. Und ist es, wie gesagt, bloss meine, auf dem Pass vermerkte Zugehörigkeit. Geburtsort von mir ist Cechoslovakei. Aber dort kann ich nicht so ohne weiteres hin. So bin ich gezwungen schon hier zu bleiben. Für die Kunst ist ja das trotz Dekadenz doch noch gut. Vorläufig wenigstens. Könnten Sie, oder jemand mir helfen einige Monate in Ruhe zu arbeiten. Würde schon jetzt gleich meine besten Bilder hingeben, um Neues zu schaffen. Verkaufte meine Bilder für Frs Frz. 1.000.- Obwohl ich nicht viele habe u. sie zu Ausstellungszwecken selbst sehr brauche. Oder noch eine Idee. Vielleicht für irgend einen Geschäftsmann interesanter. Meine Tonmodelle sind sehr schön, aber so einzeln zu verkaufen raubt mit zu viel Zeit. Würde die Modelle zum Fabrikserzeugniss verkaufen. Dies wäre sehr schön in Metall. Hab da schon ganz inter[es]sante Ideen. Und neu. - Also lieber Herr Obersteg nehmen Sie es mir nicht übel, dass ich Sie in Anspruch nehme. Wie geht es Frau Marianne? Ist sie schon gesund? Bitte grüssen Sie sie herzlichst von mir. Und beste Grüsse u. hoffe bald etwas von Ihnen zu hören  
Ihre Genia Ines

**Margarete Genin aus Kohlegraben i.d. Rhön an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert, 27.7.1937, ohne Poststempel**

Lieber Herr Im Obersteg,

sicher werden Sie recht erstaunt sein, nach so langer Zeit wieder von mir zu hören. Wäre ich auch nur einmal in die Nähe Basels gekommen, hätte ich schon allzu gern die Gelegenheit benützt, mich persönlich nach Ihnen und Ihrer lieben Frau und Sohn zu erkundigen. – Meine Grüsse an Sie, die ich gemeinsamen Bekannten aufgab auszurichten, haben Sie vielleicht erreicht? –

Zu schreiben zögerte ich – weil ich nicht sicher war, ob Sie mich in angenehmer Erinnerung haben - und, um nicht zu klagen. – Heut, muss ich mein Leid von damals überwinden – mein Mario ist inzwischen 16 Jahr alt geworden – und ich hoffe, mich wirtschaftlich etwas durchgerungen zu haben, treten neue Probleme in Erscheinung und suche ich als sorgende Mutter Rat. Zwar wissen Sie warscheinlich kaum noch von Mario und kann ich Ihnen auch nur sagen - dass er ein lieber, feinsinniger – äusserst rücksichtsvoller Junge geworden ist, der – allerdings mit Fleiss glatt durch die Schule kam und im letzten Frühjahr sein «Einjähriges» machte, aber sonst keinerlei besondere Begabung zeigt! Aber Sie kennen seinen Vater und wissen um die Schwierigkeiten hier zu Land und die Möglichkeit eines Vorwärtkommens – als nicht deutschstämmig. – Und gerade aus diesem Grunde wende ich mich an Sie – als einen weiterblickenden vorurteilsfreien Menschen und erbitte mir Ihren Rat. Wenn ich es auch voraussichtlich noch schaffte die Mittel für die noch fehlende Zeit bis zum Abitur aufzubringen – so frage ich mich, ob es unter gegenwärtigen Verhältnissen hier – einen Sinn hätte, ihn länger in der Schule zu belassen – oder ihn besser hinaus in die Welt schickte – eine gute Lehrzeit durchzumachen! – Wenn ich an solche Möglichkeit dachte, kam mir immer wieder der Gedanke in den Sinn, dass Sie mir vielleicht irgendwie dabei behilflich sein könnten den Anfang zu finden.

Mario ist – während ich die letzten Jahre mit Anstrengung äusserster Kraft um unserer Existenzmöglichkeit bemüht war – in einem Landerziehungsheim erzogen und hat immer nur ein Viertel des Jahres – die Ferienzeit bei mir verbracht – ist aber ein innerlich sauberer vernünftiger Junge geworden, der bestrebt ist seine Mutter zu entlasten.

Ich selbst habe nach jahrelangen Versuchen und immer erneutem Umstellen es geschafft, mir in guter Gegend Berlins einen netten Laden einzurichten, in dem ich gutes modisches Kunsthandwerk und eigene Produktionen verkaufe. – Dies seit einem Jahr und hoffe ich, dass mir mein Vorhaben langsam weiter aufbauen zu können gelingt. Von Genin fehlt mir jede Spur und suche ich sie nicht. Gegenwärtig verbringe ich ein paar Sommerwochen in Kohlgraben i. der Rhön und würde ich mich schrecklich freuen von Ihnen oder Ihrer lieben Frau irgend ein – wenn auch nur Lebenszeichen – von Ihnen zu haben und begrüsse Sie in der Hoffnung, dass es Ihnen – Ihrer Frau und Sohn gut geht – herzlichst Marga Genin.

### **Margareta Genin an Marianne Im Obersteg in Basel Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Liebe Frau Im Obersteg,

Sie haben uns durch das schöne Weihnachtspaket am ersten Feiertag sehr angenehm überrascht und besonders auch Mario sehr beglückt. Wie es am Lande üblich ist hat alles diese schöne Dinge betrachtet und uns um unsere Schweizer Freunde beneidet. Wir danken Ihnen herzlichst.

Leider konnte ich Sie bis jetzt noch immer nicht mit der Arbeit überraschen, die ich Ihnen schon längst zgedacht hatte. Mir fehlen doch für einen Lampenschirm nähere Angaben wohl über Farben wie Format. Es wäre eine leichte Arbeit, wenn ich das Zimmer einmal gesehen hätte.

In der angestrengten Vorweihnachtszeit konnte ich schwer die Zeit finden Ihnen für Ihre grosse Mühe zu danken, die Sie sich mit dem Besorgen der Stoffproben machten. Es ist doch eigenartig, dass der Crepe Chiffon so schwer zu haben ist und das Lustigste ist, dass ich ihn zum Schluss ausgerechnet in Achern in einem Lädchen entdeckte. Auch für die Rücksendung der 100 Franken meinen herzlichen Dank. Ich hoffe nun, dass die Tage für Sie mit Gatten und Kind recht schöne waren und wünsche Ihnen ein recht frohes, gesundes neues Jahr mit herzlichsten Grüssen Ihre

M. Genin  
Auch von Mario und Roro!

**Robert Genin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Liebe Frau Marianne!

Wie lange haben wir voneinander nichts gehört! Wo bist Du? Und wo warst Du? Ich kann nur annehmen, ihr wart in Paris inzwischen, und wie war die die Reise? Ich habe nichts von euch gehört.

Das liebe Sissach mit den bedeutenden Häusern, lieben Menschen, Weinfässern und der fabelhaften Probierstube grüsse ich von Herzen. Ich kann mir so recht euch alle dort denken, und ich bin froh doch alles kennen gelernt zu haben. Und die Yvonne und Karl-Jürg. Und Vater Buess. Ich bin oft in dieser Zeit zu Euch in Gedanken hinausgeflogen, und das hat mir recht wohl getan.

Und in meinem Atelier mitten im Chaos wird leidenschaftlich getanzt. Der Zuschauer bin ich. Heute abends, Morgen Sonntag Nachmittag und Abends. Dieser Sonntag ist der letzte, da ich nach Zürich fahre um dort einiges zu erledigen. Inzwischen wird wohl Cio auch angekommen sein – und auch Du in der Benkenstrasse, dann hoffe ich bei Euch einen Tag zu verbringen und ich freue mich so sehr drauf. Bitte berichte mir hierher wann das wohl sein dürfte. Dan werde ich erfahren worüber ich so gerne ausfragen möchte und sicher auch Euch und «Lore die Schelmin» zu Gesicht kriegen und eine Flasche Chianti dazu! Vorgestern bekam ich endlich meine Hemden genäht, und ich bin fabelhaft stolz und zufrieden und muss nun dauernd an Dich denken, liebe kühle Frau.

Bis bald  
Euer Roro

**Robert Genin aus Berlin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Liebe Frau Marianne!

Darf ich Dich bitten, d. beiliegende Bescheinigung Margarete zu geben. Sie wird diese Tage Basel passieren, und Euch einen Besuch machen. In Basel muss sie auf dem deutschen Konsulat ihr Pass in Ordnung bringen lassen, und dazu benötigt sie diese Bescheinigung, die Margarete mir gut aufbewahrt wieder nach Berlin bringen muss.

Margarete kommt nach hier, um den Knaben für die Zeit unsrer Reise hier unterzubringen. Euch alles Gute! Roro.

**Robert Genin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Liebe Frau Marianne!

Soeben komme ich Heim und finde endliche einen Brief von Dir – wenn auch nicht an mich: Und ich habe so gewartet. Und wie war es in Paris mit Emils? Kio schrieb, Du wolltest mir darüber berichten.

Ich habe Margarita mit Ski bewaffnet, und ausgestattet und nun geht es los. Ich muss im Kämmerlein bleiben. Doch ich bin gerne darin, denn ich arbeite und bin wunschlos, auch was das schlimme Bein angeht.

Karl Jürg? Wohl braun heimgekehrt und stark. Und Margarete dankt herzlich für Brief und Mühe. Sie hat heute indem sie mir nach Karlsruhe entgegenkam dort die nötige Seide entdeckt und will es dort bestellen. Sei nicht böse ob dieser neuerlichen Belästigung.

Wir senden Euch die herzlichsten Grüsse

Roro

**Robert Genin aus Berlin an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Lieber Kio

Ich habe Kohler so viel von Eurer Sammlung erzählt, dass es mich freuen würde, er könnte sich die Bilder bei Euch ansehen. Auch Soutin[e]. Hoffentlich ist es euch recht, Kohler wird sich bei Euch telephonisch anmelden.

Ich freue mich Euch bald zu sehen und zu plaudern.

Euer Roro.

**Robert Genin an Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Lieber Freund Marianne!

Noch habe ich mich vor Tagen bei Dir beklagt, dass Du mich ganz vergessen – heute schon schwelge ich in Üppigkeit durch Deine Freundschaft! Margaritta ist bei'm Kinde draussen, aber die ganze Nachbarschaft ist alarmiert, alles spricht von meinen reichen Schweizer Verwandten, die mir Salami und Kaffe schickten und die [..... ..], die mich mit dem riesigen Paket umarmt laufen sah ist von Neid erfüllt. Du weißt verehrte Marianne wie wenig materiell ich bin, aber die Freude über diese Liebesgaben übertrifft wohl die der Krieger am Schützengraben, und das Gefühl des fern vorhandenen Freunde ist beglückend, heute tausendmal stärker als je.

Wohl ist die Sendung schon im Atelier, wo ich zur Feier einige Künstler zum Kafee geladen habe am Freitag nachmittags, da zugleich in meinem Ateliergarten Boccia gespielt wird. Aber, Marianne, warum kein Wort von Dir? Ich bin wirklich ängstlich darüber es war so schön jede Woche ein Lebenszeichen von der Benkenstr zu erhalten. Doch so ist das Leben, wie bald wird die Wirklichkeit zum Traume, jedoch so schnell? Noch ist es zu früh um an dem Traume zu zehren. Ich undankbarer! Wahrhaftig zehre ich an wirklicher Salami, traumhaft schön und doch Wirklichkeit zugleich – und diese Vereinigung ist wohl doch noch das höchste!

Ich arbeite viel ung erträglich, aber die Luft beraubt mich der Muse für die Malerei, die nur in Muse reifen will. Zwei Flügel anbinden, Frau und Kind lebewohl zu sagen und mit einer Leinwandrolle unter dem Flügel - hinaus, in die Lüfte, in Basel über die Benkenstr. kreisen und zum Fenster Grüssgott sagen - und weiter südwerts-

Die Wirklichkeit ist hier hässlich, ich muss träumen. Ja ich glaube hier zu ersticken.

Ich reiche Dir die Hand und verneige mich artig und grüsse alle die Dir nahe stehen.

Roro.

Die Sendung kam « beanstandet» an, sie war etwas zerdrückt und amtlich sehr schön verpackt, sie war vollkommen in Ordnung und fehlte nichts.

Der Zentner Schokolade kommt der Frau und Kinde zu Gute. Die Beamten haben ordentlich Augen gemacht über diese Fülle.

**Robert Genin aus Ascona? an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Lieber Kio,

ich habe mein Versprechen gehalten, und Dir 2 Grundstücke gefunden. 1) vor Roros 5000 m<sup>2</sup> a 10 Frs. 2) nach Roro ein riesiger Besitz mit Gebäude darauf m<sup>2</sup> 3 Fr.! ich glaube etwa 30.000 m<sup>2</sup>. Du musst das an Ort und Stelle selbst besichtigen, recht bald. Schreibe wann Du

kommst. Meine Geldangelegenheit ist geregelt, habe aus Dummheit etwas nachgelassen, aber bin sehr froh.  
Herzlich an Frau Marianne und Karl Jürg  
Roro.

**Robert Genin aus Grasse an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, ohne Datum, Poststempel [unleserlich]**

Aus dem warmen Süden, wo ich mich von Überanstrengung erhole sende ich Euch herzliche Grüsse. Nizza sehr enttäuschend aber Umgebung sehr schön und sehr billig. Sehen wir uns einmal in Paris? Meine Adresse 29. rue Raffet  
Euer Roro.

**Robert Genin an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Liebe Freunde!  
Das Jahr zu Ende! Wie wäre es schön, sich schnell auf die Bahn zu setzen, und in 2 Stunden bei Euch zu klingeln und Prosit zuzurufen. Es waren die ersten einsamen Weihnachten für mich – ich war auf dem Lande auf einem Besitz von Freunden. Euer Paketchen war der einzige Gruss. Tausend Dank!  
So wünsche ich Euch gute Gesundheit frohe Herzen! Und hoffentlich bald auf Wiedersehen!  
Euer Roro.

**Robert Genin aus Ascona an Karl und Marianne Im Obersteg in Basel  
Brief, ohne Datum, ohne Poststempel**

Liebe Im Obersteg's  
Aus Ascona herzliche Grüsse. Komt Ihr nicht ein bisschen hierher?  
Roro